

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlandsche Nachrichten Dresden.
Bemerkenswerter Sammler: 25.241.
Rue für Nachrichten: 20.011.



Schreiber und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Kleisch & Neumann in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierfachlich in Dresden bei zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Montag nur einmal) 2,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2,50 M. (ohne Briefgeld). | Anzeigen-Preise. Die einpolige Zeile (eine 8 Seiten) 30 Pf., Vergrößerungen laut Tarif. — Zusätzliche Aufsätze nur gegen Verhandlung. — Belegblatt 10 Pf. Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattig. — Unterjährige Aufsätze werden nicht aufbewahrt.

Rumänische Niederlage westlich der Predeal-Straße.

Das Handelsunterseeboot „Deutschland“ zum zweiten Male in Amerika? — Zusammenbruch englischer und russischer Angriffe. Deutsche Vergeltungsmahnahmen gegen Frankreich. — Die Tagungsdauer des Reichstages. — Das neue österreichische Kabinett.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Grobes Hauptantritt, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Mit besser werdender Sicht schießt im Sommer-Gebiet in mehreren Abschüssen lebhafte Artillerietätigkeit ein. An den Abendstunden gingen die Rumänen aus der Gegend von Coaracette und mit starken Kräften aus der Nähe Cernedecourt-Lesboeufs zum Angriff vor. Obgleich von Coaracette kam in unserem Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts. Westlich von Le Transloy brach er verlustreich, an einzelnen Stellen im Nahkampf, zusammen.

Heeresgruppe Kronprinz

Der Geschützkampf auf dem Ostufer der Maas war nur zeitweise lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzessin Sophie v. Bayern

Gegen die am 30. Oktober von uns genommenen Stellungen auf dem östlichen Marasch-Tal-Ufer rückte der Russen nach starker Artillerieeinrichtung bei Einbruch der Dunkelheit heftige Wogenangriffe, die fünfmal wiederholten, unter blutigen Verlusten scheiterten.

Auch die ottomanischen Truppen hielten das gewonnene Gelände gegen starke Angriffe und waren den an einer Stelle eingeschlossenen Feind durch schnelle Gegenfeuer zurück. An der Bistrica zu Solotwinka wichen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Angriffen durch Feuer ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Im Siebenbürgen ist die Gesamtlage unverändert.

Einen wichtigen Erfolg errangen weithin der Predeal-Talraum österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänische Stellung einbrachen und 10 Infanterieschützen und 17 Maschinengewehre erbeuteten.

Östlich des Roten-Turm-Passes machte unser Angriff Fortschritte.

Tallan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front

Am Terna-Bogen und zwischen Bulzovo- und Zahino-See nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

Der Erste Generalquartiermeister:

(B. T. B.) Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 1. November 1916:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Während des Predeal-Tales gelang es unseren Truppen, in die feindliche Stellung einzudringen, wobei 10 Infanterieschützen und 17 Maschinengewehre erbeutet wurden. Östlich des Roten-Turm-Passes wurde Gelände gewonnen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzessin Sophie von Bayern

Nach heftiger Artillerievorbereitung versuchte der Feind bei Einbruch der Dunkelheit, sich der am 30. Oktober von ihm verlorenen Stellungen am östlichen Marasch-Tal-Ufer wieder zu bemächtigen. Trotz häufigem Massenauftauch wurden unsere Stellungen restlos behauptet.

Ebenso scheiterten starke Angriffe gegen die ottomanischen Truppen.

An der Bistrica zu Solotwinka wurden feindliche Abteilungen durch Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Südlügel der italienisch-österreichischen Front keigte sich im Laufe des gestrigen Tages das feindliche Artillerie- und Minenfeuer wieder zu großer Kraft. Von 8 Uhr nachmittags an begann feindliche Infanterie, im Wippach-Tale und auf der Karls-Hochfläche gegen unsere Stellungen vorzurücken. Wo sie unsere geschossenen Gräben für sich nutzte, legte sie auch an Angriffen an, die jedoch

durch Sperrfeuer und durch Gegenstoß abgeschlagen wurden.

Abends klante das Feuer ab, setzte jedoch nachts erneut mit großer Heftigkeit ein.

Italienische Flieger waren auf Duttono, Selano und Miramar zahlreiche Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen. Hauptmann Schenzel schob über der Bucht von Vanzano einen Caproni ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den f. u. f. Truppen keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (B. T. B.) v. Höser, Feldmarschall-Lientnant.

Das Handels-U-Boot „Deutschland“ zum zweiten Male in Amerika?

(Reuter.) Das deutsche Handels-U-Boot „Deutschland“ ist Mittwoch früh in New-London (Connecticut) eingetroffen. (Notiz: In Bremen ist bisher noch keine Nachricht über die Ankunft der „Deutschland“ eingegangen. (B. T. B.)

Man wird diese Reuter-Meldung mit einem großen Vorbehalt aufnehmen müssen. Denn einmal ist das der dreißigsten Verbindung zwischen Deutschland und Amerika doch möglich, ja wahrscheinlich wäre, eine Bestätigung dieser Nachricht bisher in Bremen nicht eingetroffen, zum andern hat das Reuter, gerade was Meldungen aus Amerika anlangt, schon so oft als ganz unauflässig erwiesen, daß auch der vorliegenden Meldung gegenüber ein gewisser Misstrauen am Platze ist.

Hierzu liegt noch folgende Drahtmeldung vor:

b. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) In Bremen ist eine Nachricht über die Ankunft der „Deutschland“ bisher noch nicht eingetroffen. Ein bervorragendes Direktionsmitglied der Deutschen Oceanreederei in Bremen bestätigt die geäußerten Zweifel an der Wahrheit der Reuter-Meldung in allen Punkten.

Deutsche Runde.

Deutschland, treu unterstützt von seinen Verbündeten, kämpft heute, die Worte Hindenburgs und Ludendorffs haben es uns bestätigt, der Bericht der Obersten Heeresleitung sagt es uns täglich aufs neue, siegreich gegen die gewaltige Übermacht seiner alten und neuen Feinde. Nur recht und billig, daß Deutschland als die stärkste Macht auch die schwersten Lasten trägt, gleichermassen militärisch, wirtschaftlich und finanziell. Um so größer aber auch der Erfolg, um so höher der Ruhm, der von diesem Kriege für den deutschen Namen ausstrahlt. Deutschen Waffen, deutschen Kriegern und ihren Führern kann auf die Dauer nichts widerstehen. Nur eine Großmacht unter allen, die sich Großmächte nennen, vermag den Krieg nach drei Fronten zu führen und gleichzeitig noch seinen Verbündeten überaus wertvolle Hilfe zu leisten: Deutschland. Das ist eine Wahrheit dieses Krieges, der sich schon jetzt in aller Welt niemand verschließen kann. Japan hat mit seinem Kriegsgrub den Erdball erfüllt, als es den übermächtigen, für unbesieglich gehaltenen russischen Feind niedergeworfen. Deutschland kämpft gleichzeitig gegen Rußland, Frankreich, England und Rumänien, wenn man will, auch noch gegen Italien, gegen eine Gruppe von Mächten also, von denen, mit Ausnahme der beiden lebhaft, jede einzelne sich dem Deutschen Reich gleichwertig und gewachsen, wenn nicht überlegen fühlte, und schon sind deutsche Heere in das Land des jüngsten Feindes vorgedrungen und haben seine Widerstandsfähigkeit empfindlich geschwächt. Gegen eine Welt von Feinden siegreich zu bestehen, Preußen unter Friedrich II., dem Frankreich des ersten Napoleon war es beschieden.

Aber was sind diese für ihre Zeit archetypen Krieger gegen die Kriegsläden und Kriegsleistungen, die ich Deutschland trägt und vollbringt? Die Namen der Männer, die unsere Kämpfer zu Lande, auf und unter dem Meer und in der Luft zum Siege führen, sie reihen sich würdig an den Heldengestalten der großen Vergangenheit. Sie künden der Außenwelt, daß in Deutschland im letzten Menschenalter nicht nur zu Erwerbs- und Kulturauswegen, sondern auch militärisch und strategisch gearbeitet worden ist, gearbeitet im Geiste der dem deutschen Volke in einer laufenden Geschichte eingebümmerten Erkenntnis, daß alle Friedensarbeit, Wohlfaht und Wohlstand Städte und Lande bleibt ohne die Sicherheit des Waffenstabes, ohne das Unterland einer jederzeitigen vollen Kampf- und Kriegs bereitwilligkeit.

Hinter dem kriegsgewaltigen steht das arbeits tüchtige deutsche Volk. Der Feind, die Wurzel alles Übelns, hat auch diesen Krieg geboren. So gut wie unsere Gegner wußte das neutrale Ausland um den glänzenden Aufstieg der deutschen Wirtschaftsmacht. Aber wohl nirgends, auch in Deutschland nicht, hat man das erwartet oder auch nur vorausgeschenkt, was nunmehr wirklich geleistet wurde. Die einen bauen auf unsere Abhängigkeit vom Ausland, die anderen bezweifeln, daß Deutschland, planmäßig von allen Seiten wie in einer Festung eingeschlossen, seinen Bedarf an Nahrungs- und Arbeitsmitteln aus Eigenem beschaffen könnte. Weil das eine noch das andere hat sich als richtig erwiesen. Fast die gesamte Wirtschaftsarbeit, eine Schöpfung der Friedenszeit und auf Friedensverhältnisse eingestellt, hat sich in unglaublich kurzer Zeit und mit unerhörtem großem Geschick den Ansprüchen des Krieges angepaßt. Pfing und Sense, Hammer und Nadel, Rad und Segel arbeiten im Krieg und für den Krieg. Wie zuvor hat die Welt erlebt, daß Millionen und über Millionen so Vieles und so Wertvolles im Stich gelassen haben, freudig im Stich gelassen, und so viel Kosten und Leiden, so viel von Zwang und Verzicht auf sich genommen haben. Wiederum muß ein Vergleich, den die Denkenden im Lager unserer Feinde und im neutralen Lager anstellen, auf den ersten Platz zu unseren Gunsten ausspielen.

Und der Volksgeist? Das deutsche Volk weiß, wieviel und wie schwere Opfer fallen. Die anderen wissen es nicht und erfahren es nicht. Nur in Deutschland gibt es volle Kenntnis über die militärische Lage, eine offene, ehrliche, den Ernst der Aufgabe niemals beschönigende Sprache führen unter uns über den Heerführer. Wo gibt es dergleichen bei unseren Gegnern? Wo gibt es in Deutschland etwas von jener theatralischen Wache und Pose, die in Frankreich, in Rußland, in Italien auch heute noch den Völkern geboten wird? So muß sich jeder unbeschogene Beobachter sagen: das deutsche Volk allein ist mündig, ist politisch reif, das deutsche Volk allein ist mit ganzem Herzen an die schwere Prüfung des Krieges herangetreten, in Gottestracht und Menschenwürde, wie es einem wahrhaft christlichen Volke gesiezi. Und schließlich! Wo haben Wissenschaft und Technik für den Krieg und im Krieg Aehnliches geleistet wie in Deutschland? Mit seinen bis dahin unbekannten Geschützen und Geschosse, seinen Tauchbooten, seinen Kampfflugzeugen, mit einer bis dahin unerhörten Gewalt der Sprengstoffe und Städte hat Deutschland seinen Feinden manches Rätsel aufgegeben. Mit seinen finanziellen Leistungen hat Deutschland selbst England in den Schatten gestellt. All das ist sicherlich nicht bloß für den Krieg getan. Nach dem Kriege werden die Völker wissen, in welchem Lande sie Erfindungsgabe, Unternehmungsfähigkeit, Schaffensfreudigkeit, für die Eigenschaften, die den Fortschritt und Aufstieg verbürgen, zu suchen haben. Wissen werden sie auch, wohin sie sich mit ihren materiellen Bedürfnissen zu wenden haben, wenn sie nicht neuem, allerdings noch dem Kriege reicher und mächtiger gewordener Geldgeber in die Hände fallen wollen, der um jeden Preis, und sei es um Blutgeld und Judaslohn, Geschäfte macht. Auch das bedeutet für viele Völker und Länder Befreiung von wirtschaftlichem Druck, Schutz vor rücksichtloser Ausbeutung. Übertragung der Politik des ehrlichen Marktes, mit der einst Bismarck der Welt Bewunderung und Verehrung abgenötigt hat, auf die Wirtschafts- und Arbeitsinteressen der Völker, Freiheit des Weltverkehrs und Welthandels, freie Bahn jedem rechlichen Streben, verdienten Wohn jeder ehlichen Arbeit — das ist, was Deutschland will, und daß es das will und anstrebt, das soll und wird dieser Krieg der Gesamtheit der Völker zum Beweis bringen.

Die Lage in der Dobrudscha.

Das Blatt des bulgarischen Kriegsministeriums „Boenni Jovestia“ bringt, wie einem Budapester Morgenblatt“ gemeldet wird, einen längeren Bericht über die Lage in der Dobrudscha, in dem es heißt: Rußland hat durch die Operationen in der Dobrudscha allerdings kein Gebiet verloren, aber die Niederlage hat alle seine Konstantinopeler Träume zerstört. (B. T. B.)

Die gesamte Soziotek Presse gibt die Neuheiten des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gegenüber dem Vertreter der „R. Dr. Dr.“ wieder. „Echo de Bulgarie“ bemerkt dazu: Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, der Strategie dieses Riesenkrieges, sprach mit einer Einfachheit und Geradheit, die Achtung fordert, mit jener ruhigen Sicherheit, die unseren von der Waffe hervorgerufenen Feinden zu denken geben wird. So groß auch die materiellen Hilfssachen der

Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

Englische Angriffe aus der Gegend von Courcelle und aus der Linie Guendecourt-Pesboeuf brachen verlustreich zusammen.

Starke russische Gegenangriffe auf dem östlichen Karajouva-Ufer und an der Bahnlinie Solowjowska wurden von den Verbündeten blutig abgewiesen.

Weniglich der Predeal-Straße drangen österreichisch-ungarische Regimenter in die rumänische Stellung ein und erbeuteten 10 Infanteriegeschütze.

Das Handelsunternehmen "Deutschland" ist nach einer bisher unbestätigten Meldung in New-London (Connecticut) eingetroffen.

Die deutsche Regierung ergreift gegen Frankreich wegen der Zurückhaltung französischer Vergeltungsmaßnahmen.

In Belgien hat die zwangsweise Abschiebung belgischer Arbeitsloser nach Deutschland begonnen.

Der italienische Botschafter in Paris, Tittoni, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Das neue österreichische Kabinett ist unter Körber's Vorstoss gebildet worden: Innenminister ist Freiherr v. Schwarzenau, Finanzminister Sekretär Kari.

König Friedrich August ist am Dienstag in Libau eingetroffen.

Die Erste Räte im Rahmen des jährlichen Landtages nahm gegen jede Stimme das Gesetz über ein vorläufiges Verbot der Verdauung von Kohlenbergbaurechten an.

Weiteranlage der amt. soz. Landeswetterwarte; Beitragsabnahme der amt. soz. Landeswetterwarte; meist trocken.

Entente sein mögen, die Moral unserer Völker, genährt im Kampfe um die Existenz, die Moral unserer Armen, durchdrungen von demselben Bewusstsein, aus dem Siege immer neue Kraft schöpfend, werden ihre unerreichbare Überlegenheit über den Feind bewahren. Stark in dieser moralischen Kraft, werden wir bis zuletzt, bis zum Ende, gegen jedn' Stimme das Gesetz über ein vorläufiges Verbot der Verdauung von Kohlenbergbaurechten an.

Die Stimmung in Griechenland.

Der "Morning Post" wird aus Athen vom 28. gemeldet, daß die königstreuen Presse über die offizielle Erklärung im "Matin", daß Frankreich sich in die griechischen Angelegenheiten in Zukunft nur mehr im Einvernehmen mit den Alliierten einmischt und die Auffassung des Königs mit Erfahrung behandelnd werde, hoffentl. sei.

Gleichzeitig sei der Bericht aus London gekommen, daß die Alliierten in Griechenland nur eine Anerkennung anerkennen könnten. Auch diese Nachricht sei von der antiliberalen Presse mit Jubel aufgenommen worden und werde als ein Gnadenkiss gegen die revolutionäre bulgarfeindliche Bewegung betrachtet.

Der Vertreter der "Morning Post" berichtet ferner, daß die Anhänger von Venizelos überrascht und enttäuscht seien, und fügt hinzu, daß die Alliierten offenbar eine neue Dummheit begangen hätten. Die Folge der ungeahnten Politik der Alliierten gegenüber Griechenland sei, daß die königstreue Partei sich jetzt ganz mit der deutschgeführten Partei identifiziere und der liberalen Partei in Ali- und Neu-Griechenland die Zähne zeige. König, Generalstab und Kabinett trafen bereits Vorbereitungen, um alle Beamten, die sich Venizelos anschlossen, zu entlassen. Alle Offiziere und Unteroffiziere der Armee und Flotte, die bei den Freiwilligen in Saloniki Dienst nahmen, würden sofort aus der Rangliste gestrichen und vor ein Kriegsgericht gebracht werden. Alle Offiziere und Mannschaften, die im Verdacht ständen, daß sie nach Saloniki gehen wollten, befinden sich in Haft oder unter strenger Bewachung. Die Richter der aufständischen Besatzung, die auf ihren Posten blieben, sollen entlassen werden. Unter den Offizieren und Beamten gingen Ethisen zur Zeichnung um. Die Unterschrift sei gleichbedeutend mit einem Treueid an den König. Wer sich weigerte, zu zeichnen, werde aufgeschrieben, um später bestraft zu werden.

Wie aus London vom 31. Oktober gemeldet wird, erfaßt Reuter von gutunterrichteter englischer Seite, daß die Klagen gewisser griechischer Kreise, daß die Sympathie der Alliierten für die venizelistische Bewegung sich abgebaut habe, eine Erfindung feindlicher Intriganten sei, und daß Venizelos besser Bescheid wisse. Das Verhältnis zwischen König Konstantin und der Entente habe sich merklich geändert. Außerdem mußte daran erinnert werden, daß weder Venizelos noch die Alliierten jemals feindselige Blöte gegen die Dynastie gehabt hatten. (2.) Die Alliierten wollten Griechenland nicht zum Aufgeben der Neutralität bewegen oder es zum Kriege zwingen. Sie wünschten nur, entsprechende Garantien für die Sicherheit der Armee in Saloniki zu haben. Venizelos, der in erster Linie Patriot ist, wurde am liebsten zusammen mit dem Könige dem Kaiserlände dienen. (W. T. B.)

Kampf von Griechen gegen Griechen.

Reuter meldet: Bei Guida an der Eisenbahnlinie Salonti-Bertia ist ein unangenehmer Zwischenfall vorgekommen. Ein Bataillon Infanterie, das von Bertia nach Salonti ging, wurde von Truppen aus Esterini, die der Regierung in Athen treu gelebt sind, angegriffen. Es wurden einige Schüsse geworfen und verschiedene Soldaten verwundet. Das Bataillon schlug sich schließlich durch die Angreifer durch. Dies war die erste Feindseligkeit unter den beiden einander gegenüber stehenden Gruppen der griechischen Armeen.

Ein neuer bulgarischer Gesandter in Konstantinopel.

(Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der frühere bulgarische Gesandte in Cettinje, Dr. Koslitschew, ist durch königlichen Ertrag zum bulgarischen Gesandten in Konstantinopel ernannt worden. Er wird demnächst abreisen, um dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. (W. T. B.)

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 31. Oktober.

Türkischer Front: Unter wirksamen Artilleriefeuer zerstörte einen Beobachtungsturm des Feindes, sowie seine Schüttengräben. Das feindliche Erwiderungsfeuer blieb ohne Wirkung. — Persische Front: In einem blutigen Zusammenstoß, der nordwestlich von Hamadan in der Gegend von Bidjar mit feindlichen Truppen stattfand, trugen unsere Truppen den Sieg davon und drängten den Feind zurück, der in Auflösung flüchtete. Auger schweren Verlusten an Toten und Verwundeten, die der Feind teils mit zurückführte, teils auf dem Schlachtfelde liegen ließ, versetzte der Feind an Gefangenen einen Kompanieführer und 120 unverwundete Soldaten. Unter den Gefallenen befinden sich auch Offiziere. Ferner erbeuteten wir durch diesen neuen Erfolg eine große Anzahl Gewehre und anderes Kriegsmaterial.

Die Ortschaft Bidjar, deren Einnahme von den Russen in ihrem amtlichen Bericht vom 28. Oktober 1916 gemeldet worden war, ist von uns wieder zurückerobern. Nördlich von Salsi wurden russische Kavalleriegruppen, die unsere vorgezogenen Truppen angreifen versuchten, mit Verlusten für sie zurückgeschlagen. — Kaukasusfront: Scharmützel. Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. Der kielvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Ein türkischer Erinnerungstag.

Anlässlich des zweiten Jahrestages der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen den Türken und Russen veröffentlichten die Blätter Artikel, in denen hervor hoben

wird, daß die Türkei auch in das dritte Kriegsjahr stärker als je einztrete. Sie geben einen Überblick über die Kriegsergebnisse, in deren Verlauf sich das türkische Heer mit ungünstigstem Maßnahm bedient habe, und geben ihrerseits Ueberzeugung von dem endgültigen Siege der Verbündeten Ausdruck. (W. T. B.)

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich.

Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist im Januar da. Is. ein Abkommen wegen der Entlastung der bei seitigen Zivilgefangenen getroffen worden. Nach diesem Abkommen haben alle in Frankreich internierten deutschen Frauen und Mädchen, so wie männliche Personen unter 17 und über 55 Jahren, Einspruch auf Entlassung und Heimförderung, soweit sie nicht wegen gemeiner Verbrechen oder Vergehen strafrechtlich verfolgt werden. Die französische Regierung hat das Abkommen insofern nicht innehalt, als sie einer ähnlichen Anzahl Deutscher, insbesondere Eltern, Väter, Brüder, Söhne, Männer und Frauen aus angehörigen Familien in besetztem französischen Gebiete nehmen und nach Deutschland bringen zu lassen. Sie werden so lange festgehalten werden, bis die vertragswidrige zurückgeholten Deutschen nach Deutschland zurückgeführt werden. (Amtlich. W. T. B.)

Abschiebung belgischer Arbeitsloser.

In den letzten Tagen hat die zwangsweise Abschiebung belgischer Arbeitsloser aus dem Gebiete des Generalgouvernements nach Deutschland begonnen, und zwar im Kreise Mons. Die Abschiebung ging ohne Zwischenfall vor sich. Auf dem Bahnhofe in Mons erhielten die Leute in den Speiseanstalten für die Truppen warmes Essen. (W. T. B.)

Der Papst und die Ernährungsfrage in Belgien.

"Corriere d'Italia" meldet: Der Papst empfing den Vertreter des amerikanischen Hilfsausschusses für Belgien, der ihm den Plan zur Veranlassung einer Sammlung unterbreitete, aus deren Erträgen Ruhm und Güte für belgische Kinder beschafft werden sollen. Der Papst vertrat, das Werk dem Kardinal Gibbons, dem amerikanischen Postvorsitz, der dortigen Bevölkerung und allen barmherzigen Menschen ohne Unterschied der Religion und der Gesellschaftsklasse zu empfehlen. Er stiftete 10.000 Franken für das Werk. (W. T. B.)

Briand gegen den Handelskrieg nach dem Kriege?

b. Die norwegische Zeitung "Socialdemokraten" nennt eine Erklärung Briands, es würde nach Kriegsende von einem ökonomischen Krieg gegen die Mittelmächte die Rede sein, das sensationellste Ereignis des Tages. Briand sei bisher die Seele und die treibende Kraft gemeinsamer Angriffspläne der Entente gegen Deutschland und des Vortages zum ökonomischen Krieg gegen die Mittelmächte gewesen. Bekäfigt es sich, daß Briand und damit auch die Entente den Plan des Handelskrieges aufgegeben hätten, sei dies ein großer Sieg der neutralen Länder, die sich bestimmt ablehnend dagegen verhalten haben.

Eine solche Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Briand gegen den Handelskrieg liegt hier bisher nicht vor.

Austritt Tittonis von seinem Pariser Posten.

(Meldung der Agence Stefani.) Der italienische Botschafter in Paris Tittoni hat, da er den Winter in einem milden Alpin aufbringen muß, um seine Entlassung zu erwarten. Der Ministerpräsident nahm die Entlassung mit Bedauern an und ernannte Tittoni zum Leiter der Anerkennung seiner dem Vande geleisteten Dienste zum Staatsminister. (W. T. B.)

Tommaso Tittoni ist am 4. Mai 1849 in Rom geboren. Er besuchte die Universitäten Rom, Lüttich und Oxford, wurde 1882 Mitglied des Provinzial-Landtages und des Stadtrats von Rom und 1886 in die Kammer gewählt.

Im Jahre 1897 wurde er zum Präfekten der Provinz Neapel ernannt. Seit dem Jahre 1903 war er fast ununterbrochen im diplomatischen Dienst, und zwar von 1903 bis 1910 als Minister des Auswärtigen, mit einer nur kurzen Unterbrechung im Jahre 1906, wo er einige Wochen lang Botschafter in London war. Seit dem 28. April 1910 war er Botschafter in Paris und hat in dieser Stellung, wie auch früher schon als Minister des Auswärtigen, aus keiner Deutscherlichkeit sein Gehl gemacht. Ob sein Scheiden von dem Pariser Polen den Abschied aus dem Staatsdienst überhaupt bedeutet, bleibt abzuwarten. An der Politik Italiens wird jedenfalls durch Tittonis Austritt von seiner Partei Stellung nicht das mindeste geändert.

Händelsspionage in der Schweiz für den Bierverband.

Die "Ahl. Blg." meldet aus Zürich: In der Schweiz sind mehrere Personen unter der Beschuldigung der Handelsmissbrauchs zu gunsten des Bierverbandes verhaftet worden, darunter der Botschafter des Bierverbandes in Herisau namens Boller. Es scheint sich um eine ganze Bande zu handeln, die mit Geschäftsbürokratie arbeitete. Momentan das Säderelgemerke ist seit geheimer Zeit unter Verdächtigungen, die von den Handelsmissbrauchern ausgehen. (W. T. B.)

Italien sucht Anhland aufzureißen.

Der "Rheinische Tagesspiegel" meldet aus Mailand: In einem romischen Telegramm des "Secolo" wird berichtet, daß Anhlande Ansehen in ganz Asien aufweist und höchstens gesunken ist und daß ein großer Sieg Anhlands über die Zentralmächte nötig sei, um die alte politische Stellung für Anhland in Asien wieder zu erreichen. Der "Secolo" hält hinau, obwohl diese Tatsache müßte Anhland davon zurückhalten, seinen Frieden mit den Zentralmächten zu machen.

Unser Unterseeboot-Trenzerkrieg.

(Meldung von Nordst.-Telegramm-Bureau.) Der mit Vallø nach Paris bestimzte norwegische Dampfer "Thorod" ist am Sonnabend vor Kap Vincent von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Belagerung traf in Rettungsbooten in Vallø ein. (W. T. B.)

Vallø meldet aus Gibraltar: Der griechische Dampfer "Mosaïa" ist versenkt worden. (W. T. B.)

Deutschland und Norwegen.

Die norwegische Regierung legte ihre Beziehung mit dem Starthingspräsidium und den Parteiführern unter Zusicherung ihres Stockholmer Gesandten Dagmarp (des bekannten Reichslehrers und norwegischen Vertreters auf den Gothaer Konferenzen) und ihres Berliner Gesandten v. Ditten über die Deutschland zu erzielende Antwort fort. Trotzdem viele törichte Gerüchte über Ministerwechsel, Mobilisierung, Einberufung des Starthins, Ministerkreis ins Ausland usw. nach wie vor umlaufen, dauern die gemeldeten Versuche einzelner Blätter an, schwärzen eine Bekämpfung mit Deutschland zu empfehlen. Anhänger sind, obgleich davon blieb auch die Börse im ganzen fest. (W. T. B.)

Die dänische Presse über die deutsch-norwegischen Beziehungen.

"Politiken" beschäftigt sich in einem Beitrag mit der deutsch-norwegischen Streitfrage. Das Blatt führt zunächst die aufsehenden Ausführungen der Entente-Norwegen an, die Möglichkeit eines Krieges zwischen Norwegen und Deutschland in den Vordergrund stellt, ja es sogar als unvermeidlich betrachtet, daß der deutsch-norwegische Konflikt eine Verschärfung erfahre. "Politiken" sagt weiter: Indem diese Beobachtungen der französischen Presse in einer möglichst sensoriellen Form ins Ausland telegraphiert werden, erhalten sie den Charakter von Alarmtelegrammen, die die Beunruhigung und Spannung erhöhen, obwohl sich doch jeder selbst sagen muß, daß man in London und Paris über den Verlauf des Krieges nicht besonders unterrichtet sein kann, namentlich nicht über den Inhalt der noch nicht überreichten norwegischen Note. Wir haben schon früher hervorgehoben, daß nach unserer Meinung der Krieg nicht auf widerstreitenden Interessen entstanden ist, die nicht ausgestanden werden können. Die Sache verhält sich vielleicht gerade so, daß Deutschland und Norwegen in Wirklichkeit einer Annäherung nahe stehn, daß die offiziellen deutschen Blätter ausdrücklich betonen, daß die deutschen Unterseeboote die norwegischen Häfen zum Anlaufen nicht brauchen, und die norwegischen Blätter aufgeben, daß Unterseeboote tatsächlich nicht norwegische Häfen aufgesucht haben. Wenn die tatsächlichen Verhältnisse derart sind, kommt es uns nicht wahrscheinlich vor, daß die gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen nicht zu einem Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten führen sollten, die im wesentlichen auf den Umstand zurückzuführen sind, daß Deutschland glaubt, in der norwegischen Note eine politische Tendenz zu finden, die norwegischerseits durchaus bestritten wird. — Auch die "Berliner Zeitung" nimmt Bezug auf die aufsehenden Presseausschüsse, die nach dem Blatte größtmöglich aus unverantwortlichen und mangelhaft informierten Quellen kommen. Das Blatt schreibt: Es ist zu erwarten, daß die amtliche norwegische Antwort auffällend und beruhigend wirken wird. Die norwegische Öffentlichkeit scheint andauernd entschlossen, an einer besonnenen und ruhigen Beurteilung der Lage festzuhalten, zu der die Presse sehr auffordert.

Englisches Unterhaus.

Balfour sagte auf eine Frage wegen des deutschen Angriffes im Kanal: Die Mitteilung, daß kein Schuß verloren gegangen sei, war falsch. Deutsche Schiffe sind von unserem Artilleriefeuer getroffen worden. Aber es ist nicht behauptet worden, daß sie durch das Geschützfeuer verloren worden seien. Nach den Mitteilungen, die bei der Admiralität eingegangen sind, sind zwei deutsche Schiffe auf Minen in den ausgelegten Hafen gestoßen und wahrscheinlich in die Luft gesprengt. Sechs Schiffe sind untergegangen. Die "Queen" hätte gerettet werden können, wenn der Kapitän sich vor Augen gehalten hätte, daß das Schiff sich nach sechs Stunden über Wasser halten würde. Der Schiffs "Abula", der die deutsche Flottille angriff, wurde torpediert und hätte gerettet werden können, wenn nicht der Sturm gewesen wäre. Der Schiffs "Dixie" wurde in der Dunkelheit überrascht und auf kurze Entfernung versenkt. Wenn es das Ziel des Angreifers war, den Dienst quer über den Kanal zu föhren, so ist ihm das nicht gelungen, obwohl er die Vorteile des Angreifers in Bezug auf die Wahl der Zeit und des eingeschlagenen Weges auf seiner Seite hatte. (W. T. B.)

Soziale Lebensmittelbewegung in England.

"Daily News" meldet, daß die Bergarbeiter von Südwales und Schottland beschlossen haben, eine Bewegung gegen die Preissteigerungen der Lebensmittel zu veranstalten. Die Bergarbeiter von Südwales haben sich in Cardiff versammelt und beschlossen, ihre Gewerkschaften zu einem Vorhaben aufzufordern, um die Regelung zu einer strengen Auflösung über die Lebensmittelpreise zu bringen. Die anderen Gewerkschaften sollen eingeladen werden, sich der Bewegung anzuschließen. Wenn die Regierung nicht nachkommt, soll am 27. November der Streik erklärt werden. (W. T. B.)

Die Wolltariffrage.

Dem "Daily Journal" wird aus Madrid gemeldet, es sind für den 5. November in Madrid 12 neue Tarifverhandlungen der Parteien einzuberufen, in denen Rechte über die spanische Gibraltarfrage zu verhandeln sind. Die spanische Regierung ist zu einem Verbot der Versammlungen außerstande, weil die Versammlung der Belagerungszustand in Spanien fehlt.

Zur Ablehnung der Dienstpflicht in Australien.

Die "Times" lädt sich aus Sydney melden, daß der ungünstige Verlauf der Abstimmung über die Dienstpflicht angedeutet den Iren auszuhören sei, die sich für das Abschlagen der Homerule-Verhandlungen rächen wollten. Ferner der Angst, daß die Einmündung aus Afrika aufnehmend würde und der Unzufriedenheit in Arbeiterkreisen mit dem Auftreten des Premierministers Hughes. (W.D.B.)

Die Tagungsdauer des Reichstages.

Im Reichstage hält man es nun, nach dem schleppenden Verlauf der Debatte über die Senats- und den Belagerungszustand, für ausgeschlossen, daß es gelingen wird, in drei Tagen die Berichte der Ausschüsse und das ganze weite Gebiet der Ernährungsfragen zu erledigen. In den Kreisen aller Parteien hat man sich bereits damit abgefunden, daß die Sitzungen wahrscheinlich auch in der nächsten Woche fortgeleitet werden müssen. Der Meisterschaftsausschuß wird am Donnerstag oder Freitag zu neuer Belästigung zusammentreten. Es liegen verschiedene sehr wichtige Anträge zum Belagerungszustand, zur Schuhhaft und Senat vor, die man nicht gut unter den parlamentarischen Tagen fallen lassen oder um ein Bierjahr vertagen kann. Die nationalliberalen Parteien werden dem 2er Ausschuß überwiesen. Diese bedürfen selbstverständlich einer eingehenderen Prüfung nicht nur vom politischen, sondern auch vom juristischen Gesichtspunkte aus. Aber auch hier würde es in hohem Maße bedenklich sein, wenn die Arbeit erst nach Wiederzusammenbruch des Reichstages aufgenommen werden könnte. Es liegt daher nahe, daß der Reichstag dieser 2er Kommission ebenso wie dem Hauptausschuß die Ernährungserlaubnis erteilt, auch während der Verhandlung zusammenzutreten, und daß die Zustimmung der Reichsregierung zu diesem Beschluss für den Termin der Verhandlung von entscheidender Bedeutung sein könnte.

Zur Sonnabendssitzung des Reichstages

Im "

haben es das heimliche Verhältnis unserer Demokratie zu Herrn v. Seidmann-Dollwag erst vor einiger Zeit erkannt, als die demokratische Presse ob dem Reichskanzler nachlegte, sich doch den Vinden gern in die Arme zu werfen, die durch ihre Unterstüzung seiner auswärtigen Politik so großen Nutzen auf seinem Dasein habe. Wir könnten damals nicht ahnen, daß so bald schon der Tag kommen würde, an dem zwar noch nicht die ganze Demokratie, aber doch schon die Sozialdemokratie Herrn v. Bethmann-Hollweg anlegen und unter der Drohung stärkster Opposition einen völligen Untergang von ihm fordern würde. Der Ton, in dem Herr Scheidemann diese Drohung ausspricht, steht aber im Widerspruch zu der politischen Bedeutung, die er hat. Er sieht bereits die Nachfrage nach der Neuorientierung vor Augen zu haben."

Beim Reichstage

find folgende Antragen eingegangen: 1. Vom Abgeordneten Bassemann: Die englische Regierung beschäftigt die Gründung eines Finanzkongresses in Holland, welches die Magazine, Zeit-, Butter-, Fleisch- und Gemüseproduktion für den englischen Konsum zu monopolisieren und den deutschen Bezug aus Holland auszuschalten bestimmt ist. Ist dem Herrn Reichskanzler dieser Plan bekannt und ist er in der Lage uns weitere Mitteilungen darüber zu machen? Sind Gegenmaßregeln des Deutschen Reiches geplant, und können darüber Mitteilungen gemacht werden? 2. Vom Abgeordneten Dr. Müller-Meltingen: England hat dem Bernoulli nach Briefe, die von Holland nach Deutschland gegangen sind, auf holländischem Boden rechtswidrig an sich bringen und zu Sweden seiner Schwarzen Liste koverieren lassen. Was hat der Herr Reichskanzler getan, um dieses vollrechtswidrige Treiben Englands auf neutralem Boden zu klären?

Abg. Dr. Müller-Meltingen hat folgende Frage im Reichstag eingebracht: Die britische Regierung hat in vollrechtswidriger Weise das System der sogenannten Schwarzen Listen eingeführt, das heißt, sie veröffentlicht die Namen solcher neutralen Personen und Firmen, die wegen ihrer Handelsbestrebungen zu den Gegnern Englands ständigen Personen gleichgestellt werden. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, wie weit sich die Neutralen dem englischen Vorgehen gefügt haben, und welche Stellung nimmt die Reichsleitung zu diesem System ein?

Bundesträublichkeit für auswärtige Angelegenheiten.
Am 30. und 31. Oktober tagte, wie schon wiederholte während des Krieges, unter dem Vorzeichen des britischen Staatsministers Dr. Grafen v. Berling im Reichskanzlerpalais der Bundesrat ausdrücklich für auswärtige Angelegenheiten. Der Reichskanzler machte auch diesmal dem Ausschuß eingehende Mitteilungen über die gesamte militärische und politische Lage.

Der Nachfolger des Major Deutelwöller.

Unter Berliner Mitarbeiter meldet uns:
Dem bisherigen Leiter des Kriegspresseamts Major Deutelwöller, der als Nachfolger des Wirklichen Geheimen Rats Hamann ins Auswärtige Amt berufen wurde, ist durch Kaiserliche Kabinettsorder unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant mit dem Rechte, die Uniform der Offiziere des Großen Generalstabes zu tragen, der erbetene Abschied aus dem Generaldienst bewilligt worden. Zu seinem Nachfolger in der Leitung des Kriegspresseamtes wurde Major Stoffen vom Großen Generalstab ernannt, der bisher dem Großen Hauptquartier aufgeteilt war.

Bon der Kaiserin

ist folgendes Beileidsschreiben bei den Angehörigen des verunglückten Hauptmanns Böde eingegangen: Neues Palais, 31. Oktober 1916. Seien Sie und die Ihrigen meiner wärmsten Teilnahme versichert an dem Opfernde, den Ihr tapferer Sohn im Kampfe für Kaiser und Vaterland fand. Ich betrauere mit dem ganzen deutschen Volke diesen jungen Helden! (W. T. B.)

Der Rückzug von Hohenstaufen

wurde am Dienstag Signortag, um sich nach der liebenbürgischen Front zu einem Besuch bei den gegen Rumänien kämpfenden Truppen zu begeben. (W. T. B.)

Ges. Monatssch.

teilt der „Deutsche Tagessatz“ mit, es sei ihm bis jetzt keine Bekämpfung dafür aufgetragen, daß der Reichskanzler gegen ihn Strafantrag gestellt habe.

Die Sanktionsmöglichkeit in Deutschland
war in den letzten Monaten dieses Jahres so gering wie in keinem Vorjahr, insbesondere in keinem der letzten Friedensjahre. (W. T. B.)

Das neue österreichische Kabinett.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handfestschriften an den Ministerpräsidenten v. Koerber, wodurch der Kaiser ernannte: Minister a. D. Dr. Franz Klein zum Justizminister, den Generaloberst Freiherrn Georgi neuerlich zum Landesverteidigungsminister, Freiherrn Gussack neuerlich zum Minister des Kultus und des Unterrichts, Freiherrn Trnka neuerlich zum Minister für öffentliche Arbeiten, den zweiten Präsidenten des Vermessungsgerichtshofes Freiherrn Schwarzenau zum Finanzminister, Statthalter a. D. Sobrawanski zum Minister für Galizien, Sektionschef a. D. Dr. Franz Stihral zum Handelsminister, Sektionschef Karl zum Finanzminister, Generalmajor Ernst Scheißle zum Eisenbahnaminister, Grafen Heinrich Clem-Martin zum Ackerbauminister. (W. T. B.)

Die gesamte Wiener Presse begrüßt das neue Kabinett Koerber und stellt fest, daß die große Zahl seiner Ministerkollegen bewährte, erprobte und in der Deftlichkeit seit langem bekannte Männer sind, während den Ediktoren neuer Namen der Ruf großer Tugend und Einsicht vorauseige. Die Wahl seiner Ministerkollegen lasse deutlich den Weg erkennen, den der Ministerpräsident a. D. Koerber zu geben entschlossen sei: Sorge für das allgemeine Wohl und Verbesserung eines gesunden wirtschaftlichen Fortschritts auf allen Gebieten des staatlichen Lebens. Die Blätter stellen fest, daß alle Kreise der Bevölkerung dem neuen Kabinett das größte Vertrauen entgegenbringen, und hoffen, daß ihm nicht nur die Bewältigung der augenblicklichen, ungemein schwierigen Aufgaben, sondern auch die Überleitung aus dem Kriege in eine gebedliche Friedenswirtschaft gelingen werde. (W. T. B.)

Fürst Franz Thun +.

Der frühere österreichische Ministerpräsident und Stadtkämmerer von Böhmen Fürst Franz Thun ist Mittwoch früh im 69. Lebensjahr gestorben. Der Fürst war führender der feudalen Partei in Böhmen. Trotzdem er deutscher Nationalität war, stand er politisch doch auf tschechischer Seite. Der Tod erfolgte infolge eines Schlaganfalls, den der Fürst am Montag erlitten hatte. Nach Auslagen der Fürstin batte die Erinnerung Fürst Thun einen überaus großen Eindruck auf den Fürsten gemacht, so daß der Schlaganfall als eine Folge dieser Erregung gelten kann.

Mitteilung eines österreichisch-ungarischen Mitglieds.

Aus Wiener Neustadt ließen sich verschiedene Blätter melden, daß dort der bekannte Flieger Konigel abgetragen ist und sofort ist tot war. Er galt als einer der erfahrensten und geschicktesten Flugzeugführer. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Trauerfeier für Böde in Cambrai.

Berlin, 1. Nov. Neben die Totenfeier für Hauptmann Böde, die am 31. Oktober in Cambrai stattfand, berichtet Professor Georg Begerer im „Berl. Bot. Anz.“ u. a.: Vor dem Hochaltar der prachtvollen Kathedrale war der mit deutschem Garnitur geschmückte Sarg zwischen Lor-

beeräumen und brennenden Kerzen aufgebahrt. Dem Sarge zunächst handen die Eltern und die bei der Armee befindlichen Brüder des Gefallenen. Um 8 Uhr nachmittags erschien der Höchstkommandierende der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern, ferner Generalgouverneur v. Below, die kommandierenden Generale General-Marschall, Sigismund u. a. m. Der Divisionspfräger Seitz pries den hohen Soldatenstand des Gefallenen, den kein Feind sich rühmen könne, befiegt zu haben, der trotz seines hohen Alters ein so wunderbar einfacher Mensch geblieben war, und der ein Held unseres Volkes bleiben werde bis in alle Zeiten seiner Geschichte. Während des Sarg auf der Kirche getragen wurde, kreiste am Himmel deutsche Flieger. Der Sarg wurde auf eine mit Blumen und Vorlear geschmückte Geschwisterstiege gelegt und durch die im hellen Sonnenlanze strahlende Stadt Cambrai zum Bahnhof geführt. Hier hielt Exzellenz von Below, der als Erster dem Sarge gefolgt war, eine Ansprache an Ehren des unvergleichlichen Helden, der 40 Geister im Einzelfampe gestellt habe. Er legte als Vertreter des Kaisers und auf dessen Befehl einen Rahmen am Sarge nieder. Hierauf sprach ein junger Offizier der Fliegerabteilung, deren Führer Böde gewesen war. Er erzählte den Gang seines Todesfluges. Böde ist nicht, wie anfangs Lunde behauptete, durch einen gegnerischen Schuß getötet worden, sondern bei einem Geländeabschlag mit englischen Fliegern ist sein Flugzeug durch Zusammenstoß mit einem anderen deutschen Flugzeug beschädigt worden. Böde stolzog aus über 2000 Meter Höhe noch einen sicheren Spiralschleifzug bis auf 500 Meter. Schon glaubten die Kameraden ihn gerettet, als das Flugzeug in Höhe geriet, denen es wegen seines Schadens nicht mehr handhaben konnte. Böde stürzte ab und starb durch Schädelbruch. Keinen Schuß wies sein wenig entfalter Körper auf. Unter den Klängen „Ich hab' einen Kameraden“ wurde der Sarg in den Bahnwagen geschoben. Während eine Kompanie Garde mit mittelalterlichen Stahlhelmen davor und eine dreifache Salve abgeschoss, lebte sich der Eisenbahnaus langsam nach Delfau in Bewegung, wo die Leiche in alter Stille nach der St. Johannes-Kirche übergeführt wird; dort erfolgte die Aufbahrung. Die Beisetzung findet morgen (Donnerstag), nachm. 8 Uhr, auf dem Dörfauer Ehrenfriedhof statt. Der Kronprinz hat mit einer Vertretung Oberleutnant Graf Schaeffer von der Feldfliegerabteilung seiner Armee beigelegt. Als Vertreter des Kaisers wird der kommandierende General des 14. Armeekorps v. Böckeler teilnehmen. Börner werden der Herzog von Anhalt, sowie Abordnungen von Fliegerkommandos aus Darmstadt, Coblenz, Halberstadt und aus dem Felde beiwohnen.

Hohe Ordensauszeichnungen.

b. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Dem Generaloberst v. Einem gen. v. Rothmaler, Oberbefehlshaber einer Armee, dem General der Infanterie v. Mudra, kommandierendem General eines Armeekorps, und dem General der Infanterie v. Zwehl, kommandierendem General eines Reservekorps, ist das Eisernes Kreuz 1. Klasse; dem General Pour le Mérite und dem Generalleutnant v. Grünier, Führer eines Reservekorps, der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Die Schwierigkeiten der Kartoffelversorgung.
b. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Die auf Belegschaften bezuhende Winterverpflegung mit Kartoffeln soll in Frage gestellt sein, weil die ländlichen Bevölkerungsgemeinden ihren Verpflichtungen gegen die Reichsamtstelle nicht nachkommen sind und infolgedessen die auf Belegschaften angemeldeten Mengen nicht zur Verfügung stehen.

Der Verkehr mit Web-, Wirs- und Strickwaren.
Berlin. Der Reichskanzler veröffentlicht die Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirs- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 31. Oktober 1916, sowie eine Ausführungsbekanntmachung der Reichsbefleidungsstelle zu den §§ 11 und 12 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirs- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 31. Okt. 1916. (W. T. B.)

Die Munitionsvorräte in Großbritannien.
b. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Auf Veranlassung Englands und Frankreichs findet, wie über Stockholm gemeldet wird, der „Rheinische Post“ auf folgende Aussage bezüglich der Winterverpflegung mit Kartoffeln folgt in Frage gestellt sein, weil die ländlichen Bevölkerungsgemeinden ihren Verpflichtungen gegenüber der Reichsamtstelle nicht nachkommen sind und infolgedessen die auf Belegschaften angemeldeten Mengen nicht zur Verfügung stehen.

Die Rüstungsaufgabe der Dobrudscha.
b. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Auf Veranlassung Englands und Frankreichs findet, wie über Stockholm gemeldet wird, der „Rheinische Post“ auf folgende Aussage bezüglich der Winterbedarfssicherung der Dobrudscha auf, daß die Zufuhr von Munition und anderen Kriegsmaterialien nicht mehr über Archangelos, dessen Hafen eingezogen ist, sondern über den neuen eisfreien Hafen auf der Halbinsel Kolka statt. Die Munitionslieferungen sind dadurch in Stößen geraten, da die neue Bahnverbindung nach der Halbinsel Kolka erst in einigen Wochen in Betrieb genommen werden kann.

Die Preisgabe der Dobrudscha.
b. Stockholm, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Der baltische „Rheinische Post“ weiß in einer Befragung der Kriegslage in der Dobrudscha darauf hin, daß die russisch-rumänischen Truppen, um sich nicht der Gefahr auszu setzen, amüsiert der Donau und dem Schwarzen Meer erdrückt zu werden, sich hinter die Donau zurückziehen und erst dort weiteren Widerstand leisten.

Deutschland und Norwegen.
b. Christiania, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Lieber den Inhalt der norwegischen „Universitätszeitung“ an Deutschland verläutert, daß die Regierung das Unterseebootverbot aufrecht erhalten, sich aber dazu bereit erklärt, daß das Verbot auf alle Kriegsschiffe zu erklaren.

Normannische Furcht vor Englands Schwarzen Wagen.
Christiania (Norwegen), 31. Okt. Die Mehrzahl der hier tätigen Kaufleute weigert sich, aus Furcht vor den englischen Schwarzen Wagen deutsche Schiffe zu verproviantieren. Die meisten Schiffsspezialisten stehen unter englischer Klausur. (W. T. B.)

Englische Übergriffe gegen Dänemark.
b. Copenhagen, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Die dänischen Handelskreise erheben von der Kopenhagener Handelsorganisation die Meldung, daß die englische Regierung keine Zufuhr von isländischen Kreuzküche, wie Klippfisch, Heringe, Hammelfleisch usw. aus Island mehr gestattet mit der Begründung, daß Dänemark beträchtliche Mengen Fleisch, Fische und Ölimporten nach Deutschland ausführen. Wegen der Zufuhr isländischer Wolle und Häute will die englische Regierung in den nächsten Tagen eine Bestimmung treffen. „Estrabladet“ hält es für ungewöhnlich, daß England gegen ein neutrales Land eine so rigorose Bestimmung getroffen haben könnte.

Die Preisgabe der Dobrudscha.
b. Stockholm, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Der baltische „Rheinische Post“ weiß in einer Befragung der Kriegslage in der Dobrudscha darauf hin, daß die russisch-rumänischen Truppen, um sich nicht der Gefahr auszu setzen, amüsiert der Donau und dem Schwarzen Meer erdrückt zu werden, sich hinter die Donau zurückziehen und erst dort weiteren Widerstand leisten.

Deutschland und Norwegen.
b. Christiania, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Lieber den Inhalt der norwegischen „Universitätszeitung“ an Deutschland verläutert, daß die Regierung das Unterseebootverbot aufrecht erhalten, sich aber dazu bereit erklärt, daß das Verbot auf alle Kriegsschiffe zu erklaren.

Normannische Furcht vor Englands Schwarzen Wagen.
Christiania (Norwegen), 31. Okt. Die Mehrzahl der hier tätigen Kaufleute weigert sich, aus Furcht vor den englischen Schwarzen Wagen deutsche Schiffe zu verproviantieren. Die meisten Schiffsspezialisten stehen unter englischer Klausur. (W. T. B.)

Englische Übergriffe gegen Dänemark.
b. Copenhagen, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Die dänischen Handelskreise erheben von der Kopenhagener Handelsorganisation die Meldung, daß die englische Regierung keine Zufuhr von isländischen Kreuzküche, wie Klippfisch, Heringe, Hammelfleisch usw. aus Island mehr gestattet mit der Begründung, daß Dänemark beträchtliche Mengen Fleisch, Fische und Ölimporten nach Deutschland ausführen. Wegen der Zufuhr isländischer Wolle und Häute will die englische Regierung in den nächsten Tagen eine Bestimmung treffen. „Estrabladet“ hält es für ungewöhnlich, daß England gegen ein neutrales Land eine so rigorose Bestimmung getroffen haben könnte.

Die Preisgabe der Dobrudscha.
b. Stockholm, 1. Nov. (Eig. Drahtweld.) Auf Seite des Erlasses der Bekanntmachung des Reichstagsers vom 10. Juni 1916, betreffend die von der Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirs- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung ausgeschlossenen Gegenstände (sogenannte Freiliste), und der Ausführungsbekanntmachung der Reichsbefleidungsstelle vom 3. Juli 1916 waren verhältnismäßig wenig Untersagen für den Erlass dieser Bestimmungen vorhanden.

Bedingt die Notwendigkeit der Streitung der Vorätze wurde schon mit Rücksicht auf die seit Kriegsbeginn erfolgte Sperrung der Zufuhr von Rohstoffen allgemein anerkannt. Seitdem sind insbesondere durch eine allgemeine Bestandsaufnahme der in Industrie und Handel vorhandenen Web-, Wirs- und Strickwaren am 1. August 1916 und durch sonstige Feststellungen bestimmte Untersagen geschaffen worden, die zur Aufhebung der vorerwähnten Bekanntmachungen und zum Erlass zweier neuer Bekanntmachungen vom 31. Oktober 1916 geführt haben. Die Bekanntmachung des Reichstagsers über Belegschaften enthält eine wesentliche Änderung der bisherigen Freiliste, insbesondere die Belebung der Preisgrenzen mit Ausnahme eines einzigen Falles (Reife- und Schlafdecken). Vor allem sind Kleiderstoffe, die gesamte Oberbekleidung, mit Ausnahme der aus unbedeutenden Stoffen, und die gesamte Wäsche und Unterbekleidung von der Freiliste verschwunden und nur noch gegen Belegschein erhältlich. Vom Belegschein frei sind nur noch Gegenstände, zu deren Streitung keine Veranlassung vorliegt. Die Belebung der Augustkonvention und der seitigen Wäscherei von der Freiliste wurde jedoch zur Folge haben, daß die betreffenden Gegenstände und die dazu verwendeten Stoffe brach liegen blieben und zahlreiche, insbesondere weibliche Arbeitskräfte Arbeit und Broterwerb verloren. Denn es wäre ein Widerprüch in sich für ein Verschwendungsstück den Nachweis der Notwendigkeit der Aufbewahrung zu verlangen. Die kleine Wäscherei wurde ebenso völlig unterbunden werden, weil die in Betracht kommenden Kreise mit Kleidung so verorgt sind, daß sie die Notwendigkeit der Anschaffung nicht nachweisen

— Ernennungen, Verschungen usw. im öffentlichen Dienste. Bericht: die Regierungsdirektorin Dr. Richter von der Kammer-Gaudau zur Amtsch. Leipzig und Dr. Sievers von der Kammer-Gaudau zur Amtsch. Weiden.

— Der König hat den nachgenannten, dem Hofstaate des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg angehörigen Personen Auszeichnungen verliehen, und zwar: dem Hofmarschall Stern, v. Berlevisch das Komturkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens, der Hofmeide Fräulein von Schönberg-Rothschildenberg das Maria-Anna-Orden 2. Kl., dem Garderobier Fischer das Ehrenkreuz, dem Kammerlafat Sonntag die Friedrich-August-Medaille in Silber und dem Oberhofsekretär Renners Titel und Rang als Kanone.

— Dem Direktor der Landwirtschaftsschule Gläser und den Oberlehrern Ebert und Lindner, die mit anhaltender Geduld sprach- und gehörbehinderte Krieger unterrichten, wurde das Kriegsverdienstkreuz, dem Oberlehrer Schlichter, der die Klassengemeinschaft bei Gründung des Vereins mit erwachsene Landwirthe seit Gründung des Vereins mit unermüdlicher Ausdauer und verlässlicher Gewissenhaftigkeit leitet, das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtsopferei verliehen.

— Die Gerichtsassessoren Dr. Breitenecker in Scheibenberg und Romano in Pirna sind zu Amtsrichtern, Dr. Breitenecker beim Amtsgericht Scheibenberg, Romano beim Amtsgericht Pirna ernannt worden.

— Kriegsauzeichnungen. Hauptmann Kirschhoff-Schönberg-Regt. 106, erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse; Gefreiter Robert Berndt, Inf.-Regt. 253, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, das Eisene Kreuz 2. Klasse; Leutnant Ernst Höller, Schützen-Regt. 109, das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern. — Das Kriegsverdienstkreuz wurde dem Bahnhofsvorsteher Herrn Schmid in Zwiedau verliehen. Dessen Sohn, Aspirant Paul Herzfurth, Leutnant d. R. im Landw.-Inf.-Regt. 101, Inhaber der Militär-St.-Heinrichsmedaille, des Albrechtsordens, des Eisernen Kreuzes 2. Klasse; — Leutnant Ernst Höller, Schützen-Regt. 109, das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens. Referendar Walter Herzfurth, Telegraphist beim Stab des 35. Doppelzuges, die Friedrich-August-Medaille in Silber. — Dem Inspektor Wölzel an der Kriegsverwaltung verliehen werden. — Die Friedrich-August-Medaille in Bronze erhielten: Enj.-Reim. Gef. Otto Preiß vom Reserve-Steinwerferzug Nr. 12, Rei. A.-G. XII; Minenwerfer Kurt Dör, Sohn des Lokomotivführers Hugo Dör.

— Auf dem Felde der Ehre gefallen: Militärarzt d. R. im Inf.-Regt. 101 Adolf Schwarz, Ritter des Militär-St.-Heinrichsordens, des Albrechtsordens 2. Klasse mit Schwertern und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse; Hans Pieysch, Fahnenjäger im Inf.-Regt. 103, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse; — Gis.-Greim. Gef. Hellmuth Kuglscher, 46. Feldart.-Regt. 5. Batterie.

— Beamtenjubiläum. Der Vorstand der Kanzlei des Dresden Stadtvorsteherkollegiums, Herr Bureaudirektor 2. Würdig. Otto Scholz, erfreute sich gestern aus Anlaß seiner

können. Um diesem Nachteil zu begegnen, ist für Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderoberbekleidung, sowie die entsprechende Wäscherei eine Erleichterung bei der Erlangung des Bezugsscheins eingeführt: Wer ein noch gebrauchsfähiges Überkleidungsstück abgibt, erhält ohne Prüfung der Notwendigkeit der Aufschaffung einen Bezugsschein über einen entsprechenden gleichartigen Gegenstand, der jedoch nicht für billige Kleidungsstücke, sondern nur für solche gilt, die eine bestimmte Preisgrenze übersteigen. Damit wird das Fortbestehen der Luxuskonfektion und der feinen Wäscherei ermöglicht und gleichzeitig erreicht, daß die zahlungsfähigen Kreise nicht den für den Hauptteil der Bevölkerung vorhandenen Bestand an Überkleidung angreifen, sondern auf die hochwertige Oberbekleidung beschränkt werden. Die Reichskanzler-Bekanntmachung führt weiter für die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden ein Einkaufsbuch ein, um die bisher hauptsächlich seitens der Wandergewerbetreibenden vorgekommenen Missbräuche zu verhüten. Die Ausführungsbekanntmachung der Reichsbeliebungsstelle bringt gegenüber der aufgehobenen Ausführungsbekanntmachung vom 3. Juli 1918 wesentlich eingehendere Bestimmungen, die sich im Laufe der Zeit aus der Erfahrung als notwendig erwiesen haben. Die Beauftragung für Militärpersonen und Kriegsgefangene wird neu geregelt und erleichtert. Für dringende Fälle, z. B. bei Erkrankungen oder Verlust oder Beschädigung eines Kleidungsstückes wird auch anderen Ausfertigungsshäusern, als denen des Wohnortes des Antragstellers, die Befugnis zur Ausfüllung von Bezugsscheinen übertragen. Dasselbe gilt für deutsche Schiffer und Flößer, für die eine von ihnen mitzuführende Personalkarte eingeführt wird. Abgabe beider Bekanntmachungen sind gegen Voreinsendung von je 10 Pfg. (Briefmarken) von der Reichsbeliebungsstelle, Verwaltungsabteilung, Berlin W. 8, Mauerstraße 53, zu beziehen.

— Die wichtigsten Veränderungen der neuen Preisliste für Web-, Wirk- und Strickwaren. Von jetzt ab sind u. a. bezugsfrei einpflichtig: Seidenplattierte Strümpfe, Steppdecken, alle Kleider- und Schürzenstoffe, mit den unten angegebenen Ausnahmen, die gesamte fertige Herren-, Damen- und Kindergarderobe und Mätschneiderei, die gesamte Damen- und Herrenwäsche, mit Ausnahme von Kragen, Manschetten, Vorstekern und Einlädchen, die Säuglingswäsche, Bäschestoffe, alle Taschentücher, mit Ausnahme der mindestens zu einem Drittel der Fläche aus Spitzn bestehenden, die getragenen Kleidungsstücke. Dagegen werden bezugsfrei u. a.: Velvets, baumwollene Stickereistoffe, baumwollene gewebte oder gewirzte Spitzenstoffe, baumwollene glatte oder gewinckerte, gewebte und dichte Kleiderstoffe und baumwollene bedruckte und dichte Kleiderstoffe, sowie alle ausschließlich aus den vorgenannten Stoffen hergestellte Gegenstände; ferner imitierte Pelarganituren aus baumwollenem oder wollinem Plüsich, Krimmer oder Akrahan. Alle Gegenstände, deren Kleinhandelspreis nicht mehr als 1 Mf. für das Stück beträgt, mit Ausnahme von Strümpfen, Handtuchhen, Taschentüchern und Scheuertüchern; Stoffe nur bis zu Längen von 30 Centimeter, sofern der Kleinhandelspreis nicht mehr als 1 Mf. beträgt; in beiden Fällen darf zu gleicher Zeit an dieselbe Person nicht mehr als ein Stück derselben Ware veräußert werden. Die Gewichtsgrenzen für bezugsfreie Strümpfe und Soden sind herabgesetzt worden. Bezugsfrei bleiben u. a. Stoffe aus Natur- und Kunstdleide und halbseidene Stoffe, sowie alle ausschließlich aus solchen Stoffen hergestellten Gegenstände.

— Nothandelslieferung für den amtsbaupräsidentlichen Bezirk Dresden-Alstadt. Eine Abordnung des Bezirks der Amtsbaupräsidentschaft Dresden-Alstadt, bestehend aus den Herren Amtsbaupräsident Dr. Streit, Bürgermeister Wittig und Fabrikbesitzer Langelott, ist am Montag in der Reichskartoffelleitung und beim Präsidenten des Kriegsernährungsamtes wegen der überaus mangelhaften Kartoffelversorgung des Bezirks vorstellig geworden. Es wurde eine sofortige Nothandelslieferung von 4000 Zentnern und weiter angefragt, doch schnellere Lieferungen der verpflichteten schlesischen Überschlagsverbände durchgesetzt und, wenn dies nicht möglich sein sollte, sofort andere Überschlagsfaktie dem amtsbaupräsidentlichen Bezirk Dresden-Alstadt zugewiesen werden sollten.

— Über „Liebesgaben und Ersatzmittel“ sprach in der letzten Versammlung des Gewerbevereins derstellvertretende Vorstande, Professor Dr. Benthién, in der ihm eigenen sogenannten sicherer, formgewandten und fein-humoristischen Weise. Beim Klange der beiden Namen Liebesgaben und Ersatzmittel — so fuhrte der Vortragende aus — ist man wohl geneigt und berechtigt, einen Dithmarsbus auf deutsche Hilfsbereitschaft und deutschen Erfolgsgenuss anzustimmen; denn die Liebesgaben bilden das stimmungserhaltende, herzerhebende Bindeglied zwischen Front und Heimat, und so manches treffliche Ersatzmittel ist für die Weiterführung des Krieges bis zum deutschen Siege einfach unentbehrlich. Leider misst sich aber in die Freude über diese beiden an sich läblichen Begleitererscheinungen des Weltkrieges auch manch bitterer Vermütschungen, wenn man an die schwindelhaften Auswüchse denkt, die eine gewissenlose Liebesgaben- und Ersatzmittel-Industrie aufgetragen hat. Insbesondere hat sich eine nicht unbeträchtliche Zahl zweifelhafter Industrieller gefunden, die sich durch künstliche Herstellung von Lebensmitteln — sei es zum Zwecke des Liebesgabenverkaufes, sei es, um den Daheimgebliebenen für gewisse französisch gewordene Nahrungsmittel Ersatz zu bieten — in gewissenloser Weise zu bereichern gesucht haben. Die Notwendigkeit, die Liebesgabenindustrien auf den geringen Gewichtsverlust von 50 bez. 100 Gramm zu beschränken, gewisse leichtverderbliche Nahrungs- und Genussmittel haltbar zu machen oder in einen verlandfähigen Zustand zu bringen, führte zur Erzeugung einer Legion von Extraktien, Tabletten, Würfeln, Pulvern, Würsten und Pasten, die gewiss zum größeren Teil durchaus einwandfrei und unschädlich sind, aber fast ausnahmslos das Merkmal aufweisen, daß man für geringe Warenmengen viel zu hohe Preise bezahlt. Das letztere gilt auch von den meisten Ersatzmitteln für Fleisch, Wurst, Fleischgekraft, Fleischbrühe (Bouillonwürfel), Eier, Milch, Butter, Käse, Del., Marmelade, Honig usw. Wurst ist aber bei diesen Ersatzmitteln sogar auch die unerfreuliche Tatsache zu beobachten gewesen, daß durchaus minderwertige, ja selbst gefundheitlich anfechtbare Stoffe, die mit dem, was sie ergeben sollten, nicht das mindeste gemein hatten, verwendet worden sind. Eindeutige Nahrungsmittelskontrolle und die bundesträliche Gelehrgebung haben aber neuerdings den meisten dieser betrügerischen „Fabrikanten“ gründlich das Handwerk gelegt. Insbesondere hat der gesetzliche Zwang, daß alle diese Ersatzmittel den Namen des Herstellers, den Zeitpunkt der Herstellung, den Verkaufspreis und die Art der Zusammensetzung durch Aufdruck offenbaren müssen, die größten Unbehagen beseitigt. Durch genaues Lesen dieser Aufschriften kann sich jede urteilsfähige Hausfrau vor größeren Schaden bewahren. Besondere Vorsicht ist nach den Ausführungen des Vortragenden den Wurst-, Eier-, Bouillon- und Salatd.-Ersatzmitteln, aber auch den unterschiedlichen Kraftsuppen gegenüber geboten. Selbst das tolle königlich dänische Wappen und die Aufschrift „S. K.“ (Staats-Kontrolle auf dänischen Wurstkonerven, Büchsen) schützt leineswegs davon, daß man stark wasserhaltige, minderwertige oder gar aus verdorbenem Fleische hergestellte Wurstgemengen erhält. Dagegen kann die Wurst in den Handel gebrachte Fleischwurst, soweit sie frisch ist, als ein nährkräftiges Ersatzmittel für Fleischwurst empfohlen werden. Von den Bouillonwürfeln sind die Maggi- und Rottiwürfel — welche gegen 15 Prozent Fleischgekraft enthaltend — nicht zu anständen; manche andere dieser Erzeugnisse enthalten aber kaum 1 bis 2 Prozent stichhaltige Substanzen und sind daher wertlos. Auch unter den Milchpulvern gibt es gewisse Arten, die nicht aus Vollmilch, sondern aus Magenmilch gewonnen sind und daher ganz geringen Nährwert haben oder mindestens in keinem Verhältnis zu dem zahlreichen Preise stehen. Von den in Dresden besonderen

häufig im Handel anzu treffenden Fleischzuträgen können die Fabrikate Ossena, Planior, Biandal und Dr. Eichlers Fleischversaß als reelle, weil einen genügenden Prozentsatz von Pflanzeneiweiß und Fett enthaltende Erzeugnisse anerkannt werden, wenn ihr Preis auch ähnlich hoch ist. Allein in allem ist der deutschen Lebensmittel-Industrie trotz manchen vereinzelten schwindelhaften Erscheinungen das Zeugnis auszustellen, daß sie redlich bemüht gewesen ist, das Durchhalten zu erleichtern und die vorhandenen Nährmittel — die nach des Redners Meinung auf jeden Fall ausreichen, das deutsche Volk vor Hunger zu schützen — nach Möglichkeit nutzbar zu machen und ihrer Bestimmung zu führen. — Zu Beginn der Versammlung widmete der Vorsitzende des Gewerbevereins, Geh. Rat Steglich, dem "Dresdner Kaufmannschaft" herzliche Segenwünsche anlässlich der Einweihung ihres neuen stattlichen Heims, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Gewerbevereinsgrundstücks als eine neue Säule der Ostra-Allee erhebt. Ein weiterer Glückwunsch des Vorsitzenden galt der Firma Lubowitz & Küchelmann, die in diesen Tagen auf ein 20jähriges Bestehen ausrückt, und deren hervorragende Verdienste um den heimischen Gewerbebetrieb der Gewerbeverein bereitete im Jahre 1874 durch Verleihung der silbernen Vereinsmedaille anerkannt hat. In beiden Fällen hat der Gewerbeverein seine Teilnahme durch ein Belohnungsens, bez. durch eine Blumenspende, sowie durch begrüßende Ansprachen seines Vorsitzenden befunden. Ferner wurden die Namen von 38 neu aufgenommenen und einem neu angemeldeten Mitgliede bekanntgegeben.

— Vom Wetter. Die letzten Tage haben uns wieder einen starken Bitterungsumschlag gebracht. Eine fast sommerliche Temperatur herrschte tagüber, so daß man sich im Freien aufhalten konnte, wovon auch am vorgefeierter Reformationsfesttag vielzach Gebrauch gemacht wurde. Das Thermometer zeigte in den Mittagsstunden reichlich 15 Grad Wärme an, so daß die im Oktober bereit hervorgeholten Pelzfächen wieder abgelegt werden mußten. In gesundheitlicher Hinsicht sind freilich derartige starken Temperaturschwankungen durchaus nicht willkommen, denn sie sind meist die Ursachen zu allerlei Erfältungserscheinungen. Andererseits aber bieten solche schöne Tage unsere Landwirtschaft noch reichlich Gelegenheit zu Feldarbeiten aller Art. Durch den starken Mangel an männlichen Arbeitskräften ist noch manches Stück Land nicht so weit in der Bestellung vorgeschritten, als es eigentlich für die gegenwärtige Jahreszeit sein müßte. Das kann bei ausreichend schönem Wetter noch nachgeholt werden. Auch der Kartoffelernte und ganz besonders dem Transport der Kartoffeln kommt die gegenwärtige Bitterung sehr zufließen. Waren doch Mitte Oktober, als die Temperatur vielfach bis auf Nullpunkt und noch weiter herunterging, zum Teil schon Kartoffeltransporte in Frostgefahr gekommen.

— **Gartenpflege durch die Fröbelstiftung.** Zum zweiten Male konnten die Schülerinnen der Fröbelstiftung in dem Schulgarten auf der lustigen Höhe hinter dem Bismarckturm in Plauen die Ernte beenden. 17 Sommer hindurch war es den Schülerinnen vergönnt, in der Heide Gartenpflege zu treiben, sich daselbst zu erholen und zu vergnügen. Mit banger Sorge mussten 1914 die jungen Mädchen von der lieb gewordenen Stätte scheiden, da neue Verkehrswägen daselbst geschaffen werden sollten. Doch die Sorge wurde gehoben, indem Herr Kommerzienrat Bienert ein Stück Land zur Verfügung stellte. Im Herbst 1914 konnten die verschiedenen Gedenk- und Obstbäume nach dem neuen Schulgarten gebracht und daselbst eingepflanzt werden. Zur großen Freude war das Geschick allen Bäumen gut bekommen, sie grünten nicht allein im folgenden Jahre, sondern trugen auch Früchte. Im Frühjahr 1915 konnte mit dem Anbau von Kartoffeln vieler Gemüse- und Blumenarten begonnen werden. Die schwere Arbeit wurde durch den reichen Ertrag im Jahr 1915 und 16 belohnt. Die Hauptfahne aber war, daß die Schülerinnen die Pflege der verschiedenen Gewächse in ihren späteren Beruf kennen lernten und dabei in frischer Lust gesundheitlich gefördert wurden. Ist doch Gartenpflege ein Stilld Fröbelischer Erziehungslärte. So

pflege ein Studiengesetz für die Volksbildung. Die ersten Kurse werden im Sommer 1915 und 16 eine große Anzahl Kindern aus der Freiburgsstadt im Garten. Sie pflegten Blumenbeetchen und nahmen jubelnd selbstgeerntete Kartoffeln mit heim, aus Erfahrung wissend, daß sie in dieser schweren Zeit ein kostbarer Schatz sind.

— Der Voritag von Ali Almas aus Smyrna: „Wofür kämpft wir?“ findet heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus statt. Aus dem Inhalt: Deutschland, wie es seine Freunde und Feinde sehen; Kriegsziele und Friedenskonferenzen; persönliche Gedanken aus dem neutralen Ausland; Türen als Bundesgenossen — Karten bei F. Ries, Seestraße 21 (Eingang Ringstraße), u. Ad. Brauer (F. Pötscher), Hauptstraße 2, sowie an der Abendkasse.

— Die Deffentliche Verpackungs- und Versandstelle für Feldpostpäckchen, Dresden, Prager Straße. Zwei Jahre ehemals Wirkende sind verschlossen, seit am 2. November 1914, kurz nach Ausbruch des Krieges, die öffentliche Verpackungs- und Versandstelle für Feldpostpäckchen von Frau Kommerzienrat Sieb ins Leben gerufen wurde. Wie in dem zweiten Jahre wohltätigen Wirkens sind aus den privaten Mitteln der Gründerin und Leiterin reiche Spenden geflossen. Niemand, der nicht Einblicke in die Beziehung hat, kann sich einen Begriff machen, was von Seiten unserer Feldgrauen von Frau Kommerzienrat Sieb alles gefordert — und was von ihr gewährt wird. Wer einer da draußen einen Wunsch hat, für den er sich keinen Rat weiß, dann sagt ihm wohl ein Kamerad: schreibe doch an „Mutter Sieb“. In einem Album sind die vielen bisher eingegangenen Verse vereint, als Erinnerung an die große Zeit. Der Mensch hat doch so viele kleine Erfahrungen, die die Militärverwaltung unmöglich erfüllen kann, und hier sieht die Tätigkeit der Verpackungsstelle häufig ein. Zur Absendung gelangten in den vergangenen zwei Jahren als Liebesgaben von Frau Sieb unter viel

anderen:
 25 Sennert Wurst, Speck und sonstige Fleischwaren, 15 Bentz
 Schokolade, 6½ Bentzer Käse, 18 Bentner Marmeladen, Brü-
 lässe usw., 7550 Büchsen Delikatessen und Marinaden, 650 2½
 Rum und Rognat, 8 Bentner Kaffee, 7 Bentner Süchte, 5800 2½
 Tabakspfeifen, 7½ Milliarden Zigaretten, 21 500 Päckchen Ra-
 cher, 20 Stück Fußbälle, 6000 Stück Taschenmesser, 6500 2½
 Taschenlampen mit Erfolgsbatterien, 110 Stück Feuerstecker, 750 2½
 Uhren mit leuchtendem Zifferblatt und Handriemen, 320 2½
 Uhrketten, 1400 Stück Steckharmonikas, 2500 Stück Mundhar-
 monikas, 7000 Stück Spiegel, Röcke, Bärten, 1500 Stück G-
 lätzchen, 2800 Stück Brustäschchen, 2600 Stück Nähzeug und Tauf-
 scheren, 19 000 Stück Unterläden und Unterhosen, 6000 Stück H-
 äder, 1400 Stück Hosenträger, 14 000 Paar Strümpfe und Strümpfe,
 2000 Paar Rüschen, 4000 Paar Handtücher, je 4000 Stück Ver-
 binden und Schals, 2000 Stück Kopf- und Ohrenschützer, 3000 2½
 Schuhreinlegesohlen, 1200 Stück große Decken, 600 Stück Kissen.

verliehen.
— **Musikalische Vesper** in der Christuskirche. Die musikalische Vesper, die am Reformationsfest, abends 6 Uhr, in Christuskirche stattfand, hatte die große Kirche bis auf den Platz gefüllt. Nachdem Hrl. Schünke mit seinem Verständnis Orgelzettel D-Moll von Friedemann Bach gespielt, traten Polonienquartett der Herren Königl. Kammermusiker R. Br. R. Arnold, R. Müller und R. Gaudmann mit „Eddruck Religioso“ von Adolf Mat und den Hymnus von Prof. Hrl. Katharina Eichendorff sang mit prachtvoller Stimme Psalm 2 von J. C. Leonhard und das „Kriegsgeisterunser“ von

Augen, gedichtet von Heinrich Schäliig. Nachtmann war die Wirkung der Motetten „Der Herr ist mein Licht und mein Gott“ von Martin Grabert und „Richte mich Gott“ von Wendel Elßohn, die hier gesungne Christusliedchen unter Alexander Banges trefflicher Beleitung zu Gehör brachte. Die geistvolle Predigtansprache des Pfarrers Dr. Warumuth feierte das Evangelium von Jesu Christo als Gotteskraft für unsere kämpfenden Truppen und für uns in der Heimat. Luther hat es in unsere deutsche Muttertonge übersetzt, wir wollen es übertragen in die Sprache des alltäglichen Lebens: eines Lebens voll Glaube und Liebe. Luthers Heldenlied „Gut“ feste Burg“ beschloß die erhebende Sitzung.

— **Damienabend der Christusgemeinde.** Morgen, Freitag, abends 148 Uhr, findet im Zoologischen Garten der erste diesjährige Damienabend der Christusgemeinde statt. Vater Dr. Baumüller wird die Begrüßungsansprache halten. Ihre funktionelle Mitwirkung haben u. a. angelegt: Frau Alice Schröder (Mitt.) und das "Neue Dresden Trio", Frau Professor Sophie Witting-Seebah und die Herren Kammervirtuosen Arthur Sieng und Konzertmeister A. Hende.

anstaltet Herr Direktor Paul Lehmann. Das Konzert für die Verwandten. Im ersten Konzert, morgen Freitag 14.30 Uhr, wirken mit: Hilde Schulze-Ullrich und Opernsänger Alfred Otto (Bass), Johanna Krämer (Regitation) und Paul und Else Lehmann-Otten (Klarinetten).

— Weihnachtsbitte für das Leib-Grenadier-Regiment
Nr. 100. Um unseren liebsten Leibgrenadiere im Felde
auch in diesem Jahre einen Weihnachtsgruß senden zu
können, werden alle Freunde und Angehörige des Regi-
ments herzlichst um Spenden von Liebesgaben und Geld
gebeten. Zur Entgegennahme sind bereit: Frau von
Dambrowski, Wasserstraße 1, 1., Frau Pegler,
Bittauer Straße 12, Erdgeschöß, Frau v. Ponidau,
Steinigtwolmsdorf i. Sa., Frau v. d. Deden, König-
Wusterstraße 29, 1.

Albert-Straße 29, 1.
— Das Erstz.-Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 177
bittet alle die, die Beziehungen zu dem hochbewährten In-
fanterie-Regiment haben, seine auch in diesem Jahre an-
läßlich des Weihnachssees freundlich zu gedenken.
In Anbetracht der veränderten Beschaffungsmöglichkeiten
von Nahrungsmitteilen und Wolltüchern in Feld und Heimat
ist beachtigt, dieses Jahr vom Regiment hauptsächlich
Geld zur Verfügung zu stellen. Doch bleiben Zigarren,
Getränke und Gebrauchsgegenstände, wie Hosenträger,
Messer, Taschenlampen u. dergl., ebenfalls höchst willkom-
mene Gaben. Viebesgaben für das Feld-Regiment würden
nur zu adressieren sein an: 1. Zentralverkaufsstelle des Er-
stz.-Bataillons Nr. 177, 2. Frau Oberst v. Wisselben,
Zionstraße 3, 3. Frau Major Simon, Hospitalkirche 5, 1.

**Während des Drudes nichts eingegangene
Neueste Drahtmeldungen.**

Berlin, 1. Nov. (Amtlich.) Se Majestät der K ö n i g
der B u l g a r e n hat den bulgarischen Militärbevollmächtigten und Flügeladjutanten Oberst G a n t h e w der
Person Sr. Majestät des D u t s c h e n K a i s e r s zu-
geteilt. (B. L. B.)

Köln, 1. Nov. (Eig. Drahtwell.) Nach einer Meldung aus Christiania soll die norwegische Antwortnote gestern in Berlin abgeliefert worden sein, da, wie gemeldet, der norwegische Gesandte heute aus Berlin in Christiania eingetroffen sei. Da Sicherer darüber nicht zu erfahren ist, erscheint diese Meldung wenig glaubhaft. (Köln. Stg.)

same Brief- und Paketpost und von dem norwegischen Amerikadampfer „Arianafjord“, auf der Reise von New York nach Bergen, 73 für Dänemark bestimmt. Postfäude von den englischen Postorden in Kirkwall beschafft worden sind. (B. L. B.)

Stockholm, 1. Nov. (Sig. Drathmels.) Hier eingetroffene Seelenleute berichten über einen fühligen Streich eines deutschen Tauchbootes, das dieser Tage in der Nähe eines Leuchtfeuers in der finnischen Küste anlegte. Einige Männer gingen an Land und versuchten, sich durch das Telephon Auskünfte über den Abgang von Dampfern aus Raumo zu verschaffen, wobei sie sich der dänischen Sprache bedienten. Wie ein hierfür Blatt hinauslegt, habe das Tauchboot vergeblich versucht, einen vor Raumo liegenden russischen Tepedojäger aus dem Hafen zu locken. (Drathm. Sta.)

Berlin, 1. Nov. Der "Teigraaf" vom 24. Oktober bringt eine Schilderung der "Information", wonach bei dem Fliegerangriff auf Meß das Bahnhofgebäude, das Postgebäude und das Standbild Kaiser Wilhelms I. gänzlich vernichtet worden seien, während das Stadtviertel beim Bahnhof sehr stark gelitten habe. Die Bewohner von Meß könnten sich durch eigenen Augenschein überzeugen, daß diese Meldung der "Information", die

Berlin, 1. Nov. Der rumänische Bunkerspruch vom 31. Oktober, 2 Uhr nachmittags, meldet, daß im Roßca 2 Offiziere und 70 Mann tot in einem Graben gelegen hätten. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Berichte bei diesem Beicht an Toten und Ver-

Kopenhagen, 1. Nov. Die Fischer melden aus Thorshavn auf den Färöern, daß der Fischfluter "Nutland" mit 15 Fischern untergegangen ist. Der Kutter war auf dem Rückreise von Island mit voller Fischladung zusammen mit anderen Fischfluttern von einem englischen Kriegsschiff angehalten und mit einer Prisendebesatzung versehen worden, die die Schiffe nach einem englischen Hafen bringen sollte. Auf dem Wege dorthin ging der Kutter "Nutland" mit den an Bord befindlichen Fischern

b. Kopenhagen, 1. Nov. (Ein Drahtmelde.) Wie aus London berichtet wird, hatte der Handelsminister Nunemann mit Vertretern englischer Handelskammern eine Beratung, wobei er ihnen die Errichtung einer Körperschaft vorschlug, deren Aufgabe darin bestehen soll, alle eingeführten Waren zu überwachen, ihren Ueprung festzustellen und zu bestimmen, ob und in welcher Höhe die englische Regierung die Versicherung von Schiff und Ladung übernehmen soll, da infolge der immer zahlreicher werden den Versenkungen von Schiffen, die mit Wannware fahren die neutralen Kriegsversicherungen die Uebernahme der Versicherung dieser Schiffe verwiesen und hierdurch die englischen Auftrüben in höchstem Maße gefährdet würden. Die Handelskammern werden sich in besonderer Tagung zusammen mit dem Borgermeister Nunemann beschäftigen.

Planen in Gestaltmärkte

	Mennen zu Hochzeitsher.
	Hochzeitsher. 1. November. (Big Drabimeld.) 1. Rennen
1. Voleistro (Rabenberger), 2. Coffeante, 3. Lucerne, Tot.	
20 : 10, Platz 12, 12, 11 : 10. Werner ließen: Beowulf, Paxanski	
Vollgerüst, Sorge, Atlantic, Malison, Pauser, Pumpeimuse,	
2. Rennen. 1. Sauerfisch (Seibert), 2. Ballonia, 3. Rossala, Tot.	
62 : 10, Platz 15, 11, 18 : 10. Werner ließen: Sub Editor, Sabine, Grasmilde, Madison, Emrit. — 3. Rennen. 1. Ocean (R. Schüller), 2. Wahn, 3. Saint Rules. Tot.: 182 : 10, Platz 4.	
140, 20 : 10. Werner ließen: Knoll, Goma, Oiseau de Neuf, Helen, Kloss, Erik Pomex, Commandant, Alice Hill, Gehivo, Sterngruppe, Bois de Senteur, Wunderlampe. — 4. Rennen	
1. Pierrette (Sandmann), 2. Hierühr, 3. Thermometer. Tot.	
487 : 10, Platz 48, 15, 17 : 10. Werner ließen: Nelson, Smaragd, Zuccers, Hubelen, Wetie, Conli, Kruif, Fisch, Wasservogel (Steiter abgeworfen). — 5. Rennen. 1. Silver Sea (Mittelfeld)	
2. Little Ben, 3. Meerlose. Tot.: 92 : 10, Platz 28, 15, 29 : 10. Werner ließen: Coral Wave, Ardington (gef.), Walter Bow, Anonymus, Saint Rules. — 6. Rennen. 1. Ceres (R. Schüller), 2. Galambo, 3. Brümelle. Tot.: 45 : 10, Platz 16, 14, 17 : 10. Werner ließen: Türkheim, Antinous, Freiburger, Pam, Heldländer, Mütlichen, Ostflügel. — 7. Rennen. 1. Capitano (Steuler), 2. Emissär, 3. Rosendaal. Tot.: 94 : 10, Platz 14, 11, 15 : 10. Werner ließen: Glittering Night, Briefträger, Gordon, Gadelianz, Napoleon.	

März

Die glückliche Geburt eines muntern
Zweiten Töchterchens
zeigt hoherfreut und dankbar an
S. A. Straumer,
5. St. Leutnant u. Adj. II. Marine - Bau - Division,
Brunhilde Straumer geb. Oswald,
Glashütter Str. 23, II.
3. St. Rgl. Frauenklinik.

Ernst Albert
Hanni Albert geb. Friedrich
Vermählte.
Mylau Schulhaus Sacka
29. Oktober 1916.



Bon treuer Freundschaft erhielten wir
heute die erschütternde Nachricht, daß unser
einiger, heiliggeliebter, guter Sohn und
Bruder

Hellmuth Kultzscher
Gebreiter im Feldart. Reg. Nr. 48,
am 24. Oktober sein junges, hoffnungsvolles Leben für
das Vaterland dahingegeben hat.
In tiestem Schmerze
Hermann Kultzscher und Frau,
Johanna, als Schwester.
Dresden, Wahnsdorfer Str. 21, I.,
den 1. November 1916.



Nach 13monatigem Mussharren im Felde,
von seiner dreifachen Verwundung genesen
und glücklich verlebter Urlaubzeit verun-
glückte tödlich einen Tag vor seinem zweiten
Taufjubiläum ins Feld im Alter von 19 Jahren
unser einziger, heiliggeliebter lebensroher Sohn,
Bruder, Entel und Kesse, unter aller Sonnenchein

Hans Pietzsch

Geburth im Inf. Reg. 103, Jah. d. E. R. II. 81.
In namenlosem Schmerze
Georg Pietzsch, Königl. Kammermusikus,
und Frau,
Margaretha und Hildgard.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Beerdigung: Freitag den 3. 11. 4 Uhr auf dem Zol-
witzer Friedhof. Freundlichkeit zugesetzte Blumenpenden
bitten wir beim Friedhofmeister abzugeben.

Heute nach 1/2 Uhr verschied nach langerem Leiden
unter heiliggeliebter, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Postmeister a. D. Rudolph Ohme

Mitter des Albrechtsordens II. Kl.
nach erfülltem 69. Lebensjahr.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten
zur hierdurch die traurige Nachricht und bitten um
stille Teilnahme

Amalie Eberstein
Dresden-N., Schillerstr. 23, II.
geb. Ohme,
Julius Eberstein,
Döhla, Bauhner Str. 22.
Margaretha Seupke,
Dresden-U., Annenstr. 1, I.
Albertine Eysoldt,
geb. Schupke,
Arthur Eysoldt.

Dresden-N., 1. November 1916.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.
Freundlichkeit zugesetzte Blumenpenden bitten bei
dem Totenbettmeister des inneren Neustädter Friedhofs
abgeben lassen zu wollen.

Die Beerdigung findet dagegen Sonnabend den
4. November 1/2 Uhr statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh
6 Uhr unser lieber, herzensguter Vater

Heinrich Emil Flohrer,
Mühler,
nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
Die tieftrauernden Töchter
Martha und Marie.

Dresden, St. Blasienstr. 43, den 31. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. November
nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des Trinitatis-
Friedhofs aus statt.

Um Abend des Reformationsfestes verschied sanft und
unerwartet im 76. Lebensjahr unsere liebe, gute Mutter,
Schwiger- und Großmutter

Frau
Wilhelmine verw. Wenzel,
geb. Dähne.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Zöblitz, Burgstraße 20.
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet
Sonnabend nachm. 2 Uhr auf dem Untenfriedhof in
Zöblitz statt.



Tiefer schüttert erheitert wir die unschöne Nachricht, daß unser über alles geliebter, einziger, guter
Sohn und Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

Assistenzarzt der Res. im Res.-Regt. 101

Adolf Schwarz,

Ritter des Militär-St.-Heinrichs-Ordens, des Albrechtsordens II. Klasse mit Schwertern und des
Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 27 Jahren am 28. Oktober in diesem grausamen Völkerkrieg sein hoffnungsvolles Leben lassen mußte,
nachdem er seit Kriegsbeginn in treuester, aufopfernder Pflichterfüllung im Felde gestanden hatte.

In tiestem Schmerze

Hugo Hennig und Frau Helene verw. gew. Schwarz,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Radebeul, Gellerstraße 14, den 30. Oktober 1916.

Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Grundstücks-An- und Verkäufe

Als Ruhestiβ gesucht

kleines Anwesen mit Obst- und Gemüsegarten, mehreren Scheffeln
Feld und Wiese, etwas Wald und kleinem Stück Wasser (Graben),
kleinem Haus (event. z. Umbau), mit beg. Bahnverbindung n.
Dresden in Umlaufrichtung. Dresden. Öfferten unter **U. 31** an

Haasenstein & Vogler, Dresden.

Meiner, herrschaftl., isoliert

Besitz

in idyll. Gegend, mit ca. 50 Scheff.
Feld, Wiese u. Wald, nicht weit
von Bahn u. Stadt mit höheren
Schulen, Hof. v. voller Auszahl.
des Guthabens zu kaufen ge-
sucht. Off. u. **M. 1933** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Kleines Landhaus

mit Garten in hübscher Lage zu
kaufen oder mieten gehucht. Off.
m. Preis u. **R. 11169** Exp. d. Bl.
Gutsgut zum Einheiraten sucht
für Freund, Landwirt, mit
70.000 bar. Strengste Diskretion.
O. Zimmermann, Stubla 6
bei Gera, R.

Herrschaftliches Gut in Westfalen,

500 Morgen groß, neue Gebäude.

Vertauscht

auf ein Grundstück, Bauhof, Fabrik usw. in oder bei Dresden.
Guthaben 150.000 M.

Johannes Benad, Struvestrasse 10.

Mein

Brennerei-Rittergut in Nieder-Schlesien

verkaufe sofort mit voller Ernte bei Anzahlung
von mindestens 200.000 Mark. Etwa 350 Morgen Acker
und Wiesen und 1150 Morgen Wald. **Guter Boden**,
herrliche Lage, schönes geräumig. Herren-
haus an altem Park. Gute Bahnverbindung
nach Berlin, Görlitz, Dresden, Breslau.
Vermittler bleiben ohne Antwort. Näh. u. N. D. 500
an die Exped. d. Bl.

Nr. 304 Donnerstag, 2. November 1916

Seite 5

Achtung! Gastwirte!

Am 9. d. M. kommt vor dem Amtsgericht Oberhau vorm.
9 Uhr das Grundstück

Waldschänke in Oberhau zur Zwangsversteigerung.

E ist 39,5 M. groß und ist mit Inventar auf 58.000 M. geschätzt.

Geltenes Angebot!

Altersh. 2-Familien-Haus,
Niederlößnitz, mit gr. Garten,
für 32.000 Mark zu verkaufen.
Off. erb. u. **P. Z. 390** an den
"Jubiläumskauf" Dresden.

Gut, 60 Acker,

nah. Station Niederau, für
84.000 M. veräußlich. Anzahlung
25.000 M. Näheres Dresden.

Groß. Rittergut

im Königreich Sachsen ist
preiswert zu verkaufen d.h.

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

Geschäfts- An- u. Verkäufe

Villen, Zinshäuser,
Ritter- und Landgüter
taut man am besten d.h.
Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

Herrenartikel-Geschäft

wegen Einberufung u. Krankheit
zu verkaufen. Auch für Dame
passend. Off. u. **P. B. 509**
an die Exped. d. Bl.

Bedeutende Firma der Tabakbranche

sucht per bald

Zigaretten-Fabrik

die ebenfalls bereits in der Branche bekannt ist,

restlos zu erwerben.

Näh. Angaben, wie über Kontingent, Jahres-

Wertumsatz u. ev. Vorräte an Tabaken u. Kartonagen u.

R. 1069 an **Haasenstein & Vogler**, München.

Samthut
mit Pelz
M 26.—

Gant-Hüte mit Pelz

sind sehr modern und werden außer-
ordentlich stark begehrt. Wir bringen
darin eine sehr große Auswahl in
den verschiedensten Formen und Farben
bereits von M 7.75 an.

Renner

Dresden Altmarkt

in großer Auswahl, Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden
Westiner Strasse 2, zweites Haus vom Postplatz rechts (im
Hotel Oberweiss). **M. Schedlbauer.**

■ Schirme ■

Handarbeiten! Vorgezeichnet!

10

verschiedene Zeichnungen,

in Flach-, Spann- und Kreuzstich auszuführen.

Auf elfenbeinfarbigem grobfädigen Leinen, teils mit Hohlsaum.

Beachten Sie bitte das Handarbeits-Fenster!

Kissen mit Rückwand	Stück	2 ⁷⁵
Läufer, 35×142 cm	Stück	4 ⁹⁵
Tischdecken, 130×170 cm	Stück	17 ⁷⁵
Tischdecken, 135 cm rund	Stück	11 ⁷⁵
Tischdecken, 160 cm im Quadrat	Stück	20 ⁸⁰
Quadrat	Stück	80 ⁸⁰ , 65 ^A

Mitteldecke, 65 cm im Quadrat	Stück	4 ⁵⁰
Mitteldecke, 75 cm im Quadrat	Stück	4 ⁹⁵
Mitteldecke, 90 cm im Quadrat	Stück	8 ²⁵
Mitteldecke, 80 cm rund	Stück	3 ²⁵
Mitteldecke, 75 cm rund	Stück	4 ⁷⁵
Mitteldecke, 90 cm rund	Stück	7 ⁵⁰

Nähtischdecke	Stück	4 ⁵⁰
Serviertischdecke	Stück	5 ⁵⁰
Büfettdecke	Stück	9 ⁵⁰
Kredenzdecke	Stück	8 ²⁵
Tabletten, rund	Stück	65 ^A , 40 ^A
Tabletten, eckig u. oval	Stück	1,10, 75 ^A , 65 ^A

Ausschnitt- u. Locharbeiten!

(Richelieu und Madeira)

vorgezeichnet auf weiß Linon, Reineleinen oder Glasbaist.

Die schönsten Zeichnungen neuester Art, wie:

Decken, Läufer, Kissenplatten, Quadrate, Taschentücher, Schürzen, Tag- u. Nachthemdenpassen, Kissenstreifen u. Ecken, Beinkleiderpassen, Frisierjacken, Tabletten, Nadelkissen usw.

Große Sortimente und sehr preiswert.



„Das Neueste“
Samtbarett
10⁵⁰

Wollarbeiten!

Aus der guten alten Zeit.

Auf Stramin vorgezogen mit Material oder musterfestig zum Ausfüllen.

Große Sortimente in allen Artikeln.

Ferner:
Große Auswahl in
Smyrna-, Kelim- und Sudan-Arbeiten
— angefangen und vorgezogen. —

Borten, Fransen und Kordeln alle Preislagen.

Unser nächstes Konzert: Dienstag, 7. November.

Mitwirkende: Hertha Dehmlow, Berliner Trio.

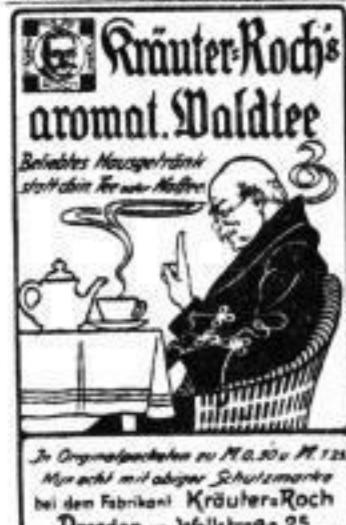
Residenz-Kaufhaus

(Cimbis)

Wolle und Garne reichlich vorhanden.

Nr. 304 Dresdner Nachrichten, 2. November 1916 Seite 6

Kompl. Herrenzimmer u. Speisezimmer, Bücherschränke, gestickte, flämische, Ausziehstühle, Trumeaus, Vertiso, Salonschränke, Sota- u. Spielstühle, Damenstühle, n. Sota, Stühle, Wäsche- u. Garderobe-Schränke, Gaststühle, verstellbare Fußstühle, Waschsal., Garder., Delgemälde u. verziert, gut eich. bill. Joh. Georgen-Allee 18, 1.



Metall-Einkauf für Kriegsbedarf.
Preise für 1 Kilogramm
Meilung 1,00.
Rupfer 1,70.
Jina 4,20.
Stanniol (Zinnpapier) 2,75.
Flachspateln 0,50.
Im Posten über 100 kg per kg 5^A & mehr.

Metall-Einkaufsstelle d. Graph. Handelsgesellschaft, Dresden-A., Seidnitzer Str. 19. Fernspr. 18352.

Gut getrocknete Apfelschalen —
kauf auch in größeren Posten das Pfund zu 25 Pf.
Max Stamm, Prager Straße 34, Hof.

Rasiermesser, Rasierapparate, Abziehriemen.

Abziehsteine — Abziehapparate — Rasur- und Bart-schneide-Maschinen.

Eigene Schleiferei und Reparatur-Werkstatt mit elektr. Betrieb für Uhr, Instrumente u. aller ins Hoch schlagender Metall.

Richard Münnich,
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 11.



Ziehung 14. bis 18. November
-Lotterie
Geld

zu Zwecken des Land-Hausbesitzes der Vereine von

Roten Kreuz

im Königreiche Sachsen.

10589 Goldglocken u. 1 Prämie
eine Abzug, Bark

155000

Nichtglocken im plötzlichsten Fall:

50000

Prämie und Hauptpreis:

130000

200000

Kunstpreis:

100000

50000

Los 12 Mark (Paris a. Liste 35 Pfennig)

durch den Haupt-Vereins-

Alexander Hessel

Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion

Dresden, Weissegasse 1.

Verkaufsstellen

durch Plakate kenntlich.

Wie altbekannt
bezahlt sehr gute Preise f. getr.,
Meldner, Schuhe, Bettw., Möbel, Pelze, Uniformen,
Schaftstiefel u. Gamaschen
und ganze Nachfrage, da es
die Ware dringend braucht.
Langermann, Gr. Grüder-
gasse 11, 1. Ging. Quern.
Rummel auswärtig, Tel. 17293.

400 Rhabarberstecklinge,
Sorte "Vittorio", rotstielig u. sehr
ergiebig, 10 Stk. 2,50 A., 100 Stk.
20 A. Schule Lauterbach,
Reich Görlitz.

Glühpunsch-Extrakt-Essenz

in Fläschchen, zur Bereitung von
20 Glühwein hochfeinem alkoholf. Glühwein, reichhaltig als

Feldpostbrief.

Die Flasche, die ins Feld, A 1,25
nur bei noch Einlieferung des Be-
trotes, 6 Fl. A 7,20, 12 Fl.
A 13,20 franco Nachr. Wieder-
verkäufer verl. Sonderangebot.

Versandhaus Mehlhorn

Görlitz, S.-A., Nr. 3.

Pianinos

jetzt noch billiger, 150, 300,
375, 450—750 M., dabei
solche von den berühmtesten
Weithaltern, Harmonium
von 50 M. an.

Sommer, Marienstr. 9, II.

Heute Donnerstag,
2. Novbr., 8 Uhr,
Vereinshaus:
Vortrag
Ali Almás
aus Smyrna:
„Wofür kämpfen wir?“
Karten: 1,05, 2,10, 3,15 bei F. Ries, Seestr. 21
(Eing. Ringstr.), und Ad. Brauer, Hauptstr. 2,
und an der Abendkasse.

Dresdner Philharmonisches Orchester.
Heute Donnerstag d. 2. Nov. 1916
abends 8 Uhr
im grossen Gewerbehaussaale
4. volkstümliches
Sinfonie-Konzert
bei vollbesetztem Orchester.
Leitung: Kapellmeister Florenz Werner.
Solistin: Frau Kammersängerin Julia Rahm-Rennebaum.
Programm:
Akademische Fest-Ouvertüre von Joh. Brahms.
„An die Nacht“ für Alt solo mit Orchesterbegleitung von Bob. Volkmann. Zwischenstücke: „Rosa-munde“ von Fr. Schubert, Jane Grey und Wiegenlied von G. Scheldrup. 7. Sinfonie in A-dur (Werk 72 von L. v. Beethoven).
Eintrittspreise: 55 Pf. für sämtliche Plätze,
Militär 30 Pf.
Diese Konzerte finden an Stuhlfreihen statt. Ohne Restaurationsbetrieb.
Jeden Sonnabend und Sonntag grosse Konzerte.
Selma Kurz singt am 8. November.

Marschalls Ausbildungsklassen für Musik.
Freitag, den 3. November 1916, 8 Uhr
Klavier-Uebungs-Vortrag
Alte Meister „Aus dem XVIII. Jahrhundert“
Bach, Händel, Graun, Mattheson, Rameau, Comperin, Scarlatti, Grazioli, Locilly.
Einlaß nur gegen Karte, zu entnehmen Bürgerwiese 16.

Königshof.
Täglich abends 8 Uhr 20 Minuten
A.E. Preuss-Gastspiel
„Der Deserteur“
Lebensbild in 5 Akten von A. E. Breuk.
1. Akt: Eine Bauernhochzeit. 2. Akt: Ein ehrhafter Werber.
3. Akt: Die Schreden der Legion. 4. Akt: Treue Ritterhaft. 5. Akt: Die Heimkehr.
Militär zahlt wochentags 10 Pf. für 1. Platz.
Vorzugskarten gültig.

Tymians Thalia-Theater
El. Linie 5 u. 7 Täglich 8 Uhr 20 Tel. 14380.
Heute und folgende Tage der neue Spielplan
„Der Balkanzug“
Eine schöne Sache in 2 Bildern von Winter-Tymian.
Spielt hier im Hauptbahnhof.
Und sämtliche anderen Nummern zum 1. Mai!
Heute 4 Uhr auch für die Damen.
Vorzugskarten auch Sonntag nachmittag gültig.
Militär zahlt 35, 55 Pf. und 1,05 Mk.

Grosse Wirtschaft
Königl. Grosser Garten.
Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag
Kaffee-Konzert.
Beginn 4 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Ein Werk

Ludwig Ganghofers

im Film

Beachten Sie unsere
nächsten Inserate.

Heute Konzertleitung F. Ries (F. Pöltner).
8 Uhr Palmengarten: **Anne Marie Cranz** KONZERT — Walter Georgii
Kinderliedertexte v. Mahler. Lieder v. R. Strauss. Klavierstücke: C. Franck, E. Strasser, Schumann, Liszt.
Karten: 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Seestr. 21. Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. a. d. Abendkasse.

Heute Konzert der Firma H. Bock.
2. November Palmengarten, 8½ Uhr:
Johanna Lauck Lieder zur Laute.
„Heiteres und Lustiges.“
Karten M. 3,15, 2,10, 1,05 bei H. Bock, Prager Strasse 9, und an der Abendkasse.

Anfang 8,05 Uhr **Viktoria-Theater** **Anfang 8,05 Uhr**
Zum 38. Mal **Der lebende Film** mit **Hartstein**
in der Hauptrolle.
Morgen und folgende Tage **Der lebende Film mit Hartstein.**
Sonntags in beiden Vorstellungen: **Der lebende Film.**

Anton Müller. 46
Marienstrasse
Baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant. ——————
Fernsprecher 13003. — Bekannt gute Küche. Mittags- und Abend-Gedecke.
Täglich abends Quartett-Konzert.

Hermann Nüssle, Konzertjänger,
Wilhelmine Nüssle, Konzert- u. Opern-Jängerin
Wiederberg, d. Unterrichts. Ausbildung. 1. Ober. Konzert.

Johann-Georg-alle 3.

Kontoristinnen.
Praktische u. theoret. Vorbildungs-Kurse beginnen
Ostern. Nach Absolvierung erhalten junge Mädchen
v. 18 Jahren Monatsgehalter v. 30, 40, 50 Mk. u. mehr
Prosop. frei. Fernspr. 19235.
Handels- u. gewerbli. Fortbild.-Schule
von E. Schipke.
Altmarkt 13.

Vom. — Kursus 15 M. monatl.
Hilf. — Näch. 4 M.

Weihnachtsbitte
für das 1. (Leib-)Grenadier-Regiment 100.
Um unseren tapferen Verbündeten im Felde auch in diesem
Jahre einen Weihnachtsgruß senden zu können, werden alle Freunde
und Angehörige des Regiments herzlich um Spenden von Lebens-
gaben und Geld gebeten. Zur Entgegennahme sind bereit:
Frau v. Dambrowski, Wasserstraße 1, I.
Frau Legier, Sittauer Straße 12, II.
Frau v. Ponickau, Steinigmühlsdorf i. Sa.
Frau v. der Decken, König-Albert-Straße 29, I.

Wir suchen

stehende Waldungen
in Nähe, Taunus und Tiefer gegen sofortige Räthe zu kaufen,
wobei wir Schlägen und Abfahrt erforderlichen Falles selbst
übernehmen können.
Höntsch & Co., Niedersedlitz.



Stoniere und Logerien: Wartbaer Str. 14, Tel. 14050
Wöhlstrasse 1. Tel. 21634. Wettinerstr. 17. 21635.
Wilsauer Str. 14. 13102. Rosenthalstr. 43. 21735.
Alaunstrasse 4. 22257. Dachstrasse 27. 14596.
Bismarckstr. 13. 14162. Torgauer Str. 10. 21539.
Eingang Lindenaustr. 22. 22806. Trompeterstr. 5. 22967.
Treisener Str. 22. 14871. Rießendorf. Str. 16. 14114.
Zwickauer Str. 137. 14871. Pfotenhauerstr. 24. 13970.

In Brachtqualitäten
heute lebendfrisch:
Schollen zum Kochen u. Backen, Pfund 90.
Perldorsch, hochdelikat Pfund 145.
Kabljau, etwa mittelgroß Pfund 172.
Seekechte, blätterweise Mittelfische, Pfund 178.
Aus den Räuchereien täglich frisch:

Prima Vollpöklinge.
Freitags Sonnabend wieder zu erwarten:
Feinste Lachsheringe,
Röhren mit etwa 100 Stück Inhalt 58.
Verland vorromt gegen Nachnahme.

Verantw. Schriftleiter: Hermann Rendorf, Dresden. (Sprechz. 15-81)
Eine Remarque für das Er scheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 16 Seiten.
Hieran eine Sonderbeilage für die Stadionlage, best. Abonne-
ments-Bedingungen des Königlichen Schauspielhauses.

Prinzeß-Theater
Lichtspiele
Pragersfr. 52
Donnerstag den 2. November
Heute
nochmals volkstümlicher Tag!
1½ Eintrittspreise.

H. Z. 14.

Wer übernimmt

Bearbeitung von Zündkörpern?
Reichelt-Metallschrauben A.-G. Finsterwalde, R.-L.

kenntnis und in irrtümlicher Auslegung der Fürsorgebestimmungen die gute Absicht vereitelt hätten. Einige solcher Fälle seien dem Ministerium vorgebracht und dadurch auch oft eine Besserung erzielt worden. Aber das Ministerium habe den Fehler gemacht, den nachgeordneten Behörden zu viel Spielraum bei der Auslegung der Bestimmungen zu gewähren. In der einen Amtshauptmannschaft sei es schlimmer als in der anderen. Nur einige Beiräte hätten ausreichende Unterstützungen gewährt, so die Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und -Neustadt, sowie die Stadt Dresden selbst. Als Maßstab der Unterstützung diene noch immer der Durchschnittslohn vor dem Kriege. Wenn auch die Regierung bestimmt habe, daß der jetzige Durchschnittslohn als Maßstab zu dienen habe, so rütteten doch die Unterstützungsverbände nicht danach. Deshalb müsse die Bestimmung befehligt werden, daß der Durchschnittslohn die Höchstgrenze der Unterstützung sein sollte. Ein Kapitel für sich sei die Behandlung der Kriegerfrauen, die jetzt als Textilarbeiterinnen beschäftigt seien. In dieser Frage habe das Ministerium wiederholt seine Ansaudungen geändert. Seine Freunde hofften, daß die Regierung ihren Wünschen und Beschwerden genügt. Ihr schenke und die Dechler befehlige, die in der Unterstützung der Textilarbeiter, der Schneider und Konfektionsarbeiter und der Arbeiter in den Schuhfabriken bisher im Vande gemacht worden seien und den Arbeitern eine den Verhältnissen entsprechende Unterstützung antreten werden lasse. Er bitte auch die Regierung, dafür zu sorgen, daß widerstreitende Vertreterverbände, Städte und Gemeindeverbände dahin gebracht werden, ihre Pflicht zu erfüllen.

Staatssekretär Graf Bismuth v. Gathen beantwortet die Interpellation dahin: Der Wortlaut der Interpellation müsse den Eindruck erwecken, als ob es in Sachen in der Angelegenheit überhaupt noch nichts geschehen sei. Es müsse aber ausdrücklich feststellen, daß sofort nach dem Eintritt des Bedürfnisses, also mit Beginn der Arbeitsbeschaffung infolge der Beschlagsnahmen, auch die erforderlichen Einrichtungen getroffen und Mittel bereitgestellt werden seien, und mit der Erweiterung der Beschlagsnahmen sei auch die Textilarbeiterfürsorge immer weiter ausgebaut worden. Er müsse deshalb annehmen, daß die Interpellanten mit ihrer Frage nur Einzelheiten bemängeln wollten. Den Wunsch nach einer Vereinbarung teile auch er, gebe aber nicht so weit, auch in die örtlichen Verhältnisse einzugeben, die den unteren Verwaltungsbüroden am besten bekannt seien. Derliche Abweichungen würden sich nicht aus der Welt schaffen lassen. Es müsse auch auf die Höhe der Unterstützungsabfälle Rücksicht auf die Verhältnisse anderer Bevölkerungskreise genommen werden. Im August allein seien über 25 Millionen Mark an Unterstützungen gezahlt worden. Dabei handle es sich in Sachen um 112 000 Arbeitslose und 107 000 Kriegerfamilien. Die Regierung meine, mit den geltenden Maßnahmen eine Grundlage gefunden zu haben, die ebenso den örtlichen Verhältnissen Rechnung trage, wie den Schwankungen und der Steigerung der Lebensmittelpreise. Es müsse aber nunmehr ein gewisser Beharrungszustand eintreten.

Hierauf wird auf Antrag des Vizepräsidenten Tröpfel die Vorlesung der Interpellation und die sofortige Schlusserörterung des Antrags beschlossen.

Abg. Posern (natl.): Die Arbeitgeberchaft habe sofort bei Eintritt der Notlage freiwillig eingegriffen, und bald sei die freiwillig betriebene Hilfsaktion durch Verordnung geregt und auf breitere Schultern gelegt worden. Durch die Unterstützung nach der Kopftaxe der Familie sei ein Moment in unsern Bolschewen hineingeworfen worden, das nach dem Kriege noch zu manchen Kämpfen führen werde. Der Stand der Unterstützung sei gewesen, die unverantwortliche Notlage vieler Familien zu beseitigen, es sei aber sicherlich nicht verhindert gewesen, so weit zu gehen, daß manche Familien sich durch die Unterstützungen besser stehen, als vorher in Friedenszeiten. Das sei aber vielfach der Fall. Mönicher Arbeiter greife lieber nach der Unterstützung, als nach dem Jahre oder nach lohnender anderer Beschäftigung. Die Unterstützung der Arbeitslosen und Kriegerfamilien dürfe sich nicht zu einem Staatsbedarf erheben, um auszuwaschen. Deshalb müsse die Kontrolle bei der Gewährung von Unterstützungen eine noch schärfere werden. Er könne deshalb dem Antrage nicht vorbehaltlos stimmen. Es wäre richtiger gewesen, das Material in einer Deputation eingehend zu beraten. Bezuglich der Interpellation seien seine politischen Freunde der Meinung, daß die Textilarbeiterunterstützung so hoch sein müsse, um das Durchhalten zu ermöglichen, daß es aber notwendig sei, sie den örtlichen Bedürfnissen anzupassen.

Abg. Schubeld (konf.): Auch die rechte Seite des Hauses sei damit einverstanden, daß der arbeitslos gewordenen Textilarbeiterchaft eine ausreichende Unterstützung gewährt werde, sie müsse jedoch daran bestehen, daß die Bedürftigkeit einer gewissen Prüfung unterzogen werde. Vor allem müsse alles versucht werden, den arbeitslos gewordenen Textilarbeitern anderweitige Beschäftigung zu geben. Deshalb dürfe die Unterstützung nicht zu hoch bemessen werden, weil sonst der Anreiz sehe, sich nach anderer Arbeit umzutun. Bei der ungeheuren Anspruchnahme der Steuerkraft müsse man auch mit Unterstützungen sparsam sein, denn auch viele kleine Steuerzahler hätten diese mit aufzubringen. Durch die Aufstellung der Bedarfstateln, die das Unterstützungsbedürfnis regeln, sei eigentlich die Interpellation überflüssig geworden. Mit der Bindung an bestimmte Sätze seien seine Freunde nicht einverstanden; die fehlende Regelung reiche hin, um eine gerechte Unterstützung herbeizuführen.

125 Pafete mit im ganzen 15 000 Bänden über die Schweiz in die französischen Gefangenensemäler gesandt. Zum Weltkriegszeit 1915 wurden über 3000 Weihachtspäckchen ins Feld gesandt. Durch den Tod verlor der Lehrkörper der Universität den ordentlichen Professor der slavischen Philologie Geh. Rat Dr. August Fritsch und den ordentlichen Professor der slavischen Philologie Dr. Bruno Kettl. Tros des Krieges ist eine Reihe arborer Bauteile für Universitätsbauten in Ausführung begriffen; die Erweiterung der Sammlungsräume des Zoologischen Instituts, der Umbau des bisherigen Gebäudes der Taschummanufaktur für die Einrichtung der Mineralogischen, Geographischen und Medizingeographischen Institute, der Umbau des alten Physikalischen Instituts zum Zwecke der Erweiterung des Geologischen und des Mathematischen Instituts und die Erweiterung der Psychiatrischen und Nervenklinik. Mit den Neubauten für die Tierärztliche Hochschule, für die eine Summe von 4 Millionen Mark vorgesehen ist, wird demnächst begonnen werden. Geheimrat v. Grämpell übernahm sodann das Rektorat an seinen Nachfolger Geh. Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Stieda, Ordinarius der Nationalökonomie, der seine Antrittsrede über das Thema: "Ausblüte in das deutsche Wirtschaftsleben nach dem Kriege" hielt.

Die Königl. Opernägängerin Siebel v. Schub wurde der Dresdner Oper auf weitere sechs Jahre, Opernägänger Richard Tauber auf weitere fünf Jahre verpflichtet.

Direktor W. Renn, der im Oktober an 18 Abenden im Königl. Schauspielhaus zu Berlin gastiert hat und sich in mehreren Rollen bei Presse und Publikum einen unbestrittenen Erfolg erzielte, nimmt mit Franziska Rend-Hilpert seine Göttin im Kriegsgebiet wieder auf.

Dresdner Künstler aussätzlich. Otto Groß und Walter Siegler fanden mit einem Konzert auf zwei Klavieren in Brandenburg viel Anerkennung und wurden zu nochmaligen Auftritten verpflichtet.

Die neue Magie, eine Komödie von Bruno Frank, gelangt am 5. November gleichzeitig am Hoftheater Dresden, Schauspielhaus Leipzig, Neuen Theater Frankfurt a. M., Stadthaus Berlin wieder zur Uraufführung.

Münchner Theater. Die Münchner Oper brachte als erste große Leistung in dieser Spielzeit Webers "Turandot" in glänzender Neuaufführung heraus. Bruno Walter segnete sich mit einem Feuer ein, das selbst bei

Abg. Günther (d. Soz.) bemängelt, daß der Vorredner einzelne Gemeinden bei den Textilarbeitern verallgemeinert habe. Den finanziell leicht gestellten Gemeinden, zu denen auch Plauen gehört, sollte eine tatsächliche Unterstützung seitens des Staates auferlegt werden.

Abg. Schubel (natl.) weist ebenfalls auf die Belastung der Gemeinden hin, die ganz außerordentlich augenommen habe. Im Bezirk Reichenberg-Mulden-Reichenbach, wo viele Textilarbeiter seien, habe die Summe für Arbeitslosen-Unterstützung von 18 000 Mf. im November 1915 auf 190 000 Mf. im September dieses Jahres zugenommen. Die Arbeitgeber seien demnach gewesen, den Gemeinden die Lösung ihrer Aufgaben zu erleichtern. Die Opfer, die der Krieg forderte, mühten von allen Volksgruppen gleichmäßig getragen werden.

Abg. Heymann (konf.): Stimmt dem Vorredner zu und richtet an die Regierung die Bitte, die einzelnen Gemeinden auferlegten höheren Belastungen auf die Bezirksvorstände zu übertragen. Sei es denn der Regierung bekannt, daß einige Beiräte alles den Gemeinden auftragen und aus der Beirätekasse nichts gehabt haben?

Abg. Drechsler (konf.): Stimmt dem Vorredner zu und richtet an die Regierung die Bitte, die einzelnen Gemeinden auferlegten höheren Belastungen auf die Bezirksvorstände zu übertragen. Sei es denn der Regierung bekannt, daß einige Beiräte alles den Gemeinden auftragen und aus der Beirätekasse nichts gehabt haben?

Abg. Dr. Meissner (konf.): In bezug auf die Belebung von Heimatmaterial und Winterleistung mühten die Lieferungsverbände angehalten werden, den Arbeitslosen und Kriegerfamilien gegenüber ihre Pflicht zu tun. Freilich werde es sich um ganz erhebliche Beiträge handeln. Redner kritisiert die Unterstützungsfrage auf Grund der aufgestellten

Bedarfstatistik und bestätigt die Behauptung seines Kollegen, daß in ländlichen Kreisen sich Arbeitslose, die Unterstützungen begegnen, um die landwirtschaftlichen Arbeiten gedrückt hätten. Die den Gemeinden aufgewandten Unterstützungen könnten nicht von den Unterstützungsverbänden verlangt werden, die vielmehr selbst verantwortlich seien. Schließlich bitte Redner die Interpellanten, den Ausschüssen die Mängel in der Organisation mitzuteilen, damit sie abgestellt werden könnten.

Abg. Ritschl-Lenzsch (natl.) beantragt den vorliegenden Antrag Galan zur weiteren Behandlung an die Reichsverschaffungsdeputation zu verweisen. — Ueber die Gültigkeit dieses Antrags nach Annahme des Antrags Tröpfel auf Schlussberatung entpünkt sich eine kurze Geschäftsbereichsordnungswidrigkeit. — Nachdem noch Abg. Drechsler (konf.), die Textilarbeiter gegen verallgemeinernde Anschuldigungen in Sorge genommen hat, und nach einem Schlussswort des Abg. Binsler wird der Antrag Ritschl-Lenzsch angenommen und der Antrag Galan an die Reichsverschaffungsdeputation überwiesen.

Nächste Sitzung: Heute Donnerstag, vormittags 11 Uhr.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 30. öffentliche Sitzung am 2. November, nachmittags 1/2 Uhr: Mitteilung und Bericht über das Ergebnis des Beamtengesetzesverfahrens über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen. — Antrag zur Petition des Vereins der Hausbesitzer zu Plauen i. B., die Errichtung einer sozialen Wiederaufbaufürsorge u. w. betreffend; Anzeiger über zwei für ungültig erklärt Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 35. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

Dörfliches und Sächsisches.

— Zugangsbericht. Die Personenzüge 207: ab Großenhain Gotts. Bf. vorw. 10 Uhr 47 Min. in Görlitz nach 12 Uhr 28 Min. und 274: ab Görlitz nach 1 Uhr, in Großenhain Gotts. Bf. nachm. 2 Uhr 48 Min. werden von heute (2. November) ab nicht mehr gefahren. Dagegen werden vom gleichen Zeitpunkte an Triebwagenaufträge ab Senftenberg vorw. 10 Uhr 58 Min. in Riesa und ab Riesa 12 Uhr 58 Min. in Plauen vorw. 11 Uhr 16 Min. und ab Plauen 12 Uhr 58 Min. in Riesa nachm. 1 Uhr 11 Min. in Görlitz nach 2 Uhr 5 Min. verkehrenden Triebwagen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 35. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 36. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 37. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 38. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 39. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 40. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 41. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 42. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 43. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 44. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 45. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 46. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 47. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 48. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 49. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 50. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 51. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 52. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 53. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 54. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 55. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 56. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 57. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 58. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 59. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenbergbauerechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen.

— Tagessitzung der Gesetz Kammer für die 60. öffentliche Sitzung am 2. November, vormittags 1/2 Uhr: Schlusserörterung über den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verhinderung von Kohlenberg

Niederschlesien. In der Sitzung des Lebensmittelausschusses teilte Gemeindeworstand Werner mit, daß die Hoffnung auf häufige regelmäßige Butterlieferung aus dem Weißerort keine Erfüllung gefunden habe. Werner wurde beschlossen, die in der Gemeinde zur Verteilung gebrachte Margarine nicht mehr durch die Butterhändler, denen bisher dieser Handel allein überlassen worden war, zum Verkauf zu bringen, sondern durch die Kolonialwaren- und Großfertengeschäfte. Beihilfe der Kartoffelverfolgung soll ein bissiger Herr als Ausläufer mit Vertretern einer Kommissionsfirma in Hainsberg in die schlesischen Vieh- und Fischereigebiete reisen.

Niederschlesien. Einen großen Erfolg errangen in einem Känter konkret, das am Montag abend in der "Goldenen Weintraube" vor einer zahlreichen Zuhörerschaft stattfand, die Königl. Kommerzienrat Margarete Siems, Königl. Opernsänger Emil Endrelein und Karl Preysal. Alle Darbietungen fanden warmen Beifall, und die Künstler wünschten sich zu einer weiteren Erweiterung ihres Programms verabschiedet. Ein Teil des Reinertrags der Veranstaltung steht dem Roten Kreuz zu.

Östlichensiedla. Am Reformationsfest wurde hier im Kulmbacher Hof ein aus allen Gemeinden des Kirchspiels zahlreich besuchter kirchlicher Gottesdienst abgehalten, mit dem gleichzeitig die Heile des 25. Gottesdienstes des bislang evangelisch-lutherischen Männer- und Junglingsvereins verbunden war. Gesangliche und dramatische Darbietungen umrahmten die Homilie Pfarrer Hiekes, der gehofft und begeisternd über "Der Jungling Luther" sprach. Eine dramatisierte Aufführung aus Ludwigs Zeit wurde von jugendlichen Mitgliedern des Junglingsvereins wieder aufgeführt. Pfarrer L. Albrecht hatte den Generalvikar und Mitwirkenden des Kreises den Dank der Versammlung ab. Gemeinsame Gefänge, unter ihnen Ludwigs "Ein feine Burg", gehaltenen die eindrucksvolle Zusammenkunft besonders erhebend.

Mülhausen. St. Ritter. Die Familie des Bauunternehmers H. Döhn hat bereits sechs Söhne und Schwieger-Söhne als Opfer des Krieges zu beklagen, ein siebenter wurde schwer verwundet.

Limbach. Gelegentlich einer hier stattgefundenen Konfirmanden-Ausstellung wurde der Plan gestellt, mit städtischer Unterstützung eine große Kaninchenfarm anzulegen. Die hier geworfenen Kaninchen sollen unentbehrlich an Schulkindern verteilt werden, die den Nachweis erbringen, daß sie sich den Kaninchenschuppen selbst erbaut haben.

Glauchau. Als 2. Diakonus der St. Georgen-Kirche wurde vom Landeskonsistorium Pfarrvorstand Bruno Wald aus Neudeck ernannt. — Am Reformationsfest erfolgte die Einweihung des neuen Luther-Gemeinde-Hauses.

Weissenberg (O.-L.). Der fürzlich in Dresden verstorbene Kaffeehausbesitzer Karl Ernst Otto König ist hier geboren und Ehrenbürger der Stadt Weissenberg. Er hat der Stadt wiederholt Stiftungen aufkommen lassen. Auch die Heiz- und Lichtanlage in der hiesigen Kirche ist durch ihn begründet worden.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurse, Zahlungsbeschränkungen usw. Im **Dresdner** **Amtsgericht** besteht: Das Konkursverfahren über das Vermögen der ausgelöschten Gesellschaft **Destitutionswerke** Dresden G. m. b. H. in Dresden, Faulbachstraße 24, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Bereitskalender für heute:

Dresdner Ephesos: Probe, 10 Uhr.
R. & W. G. & S. Gardner: Konzert, 9 Uhr, Vereinslokal, Martin-Luther-Kirche; Chor: Übung, 1/2 Uhr.

Börsen- und Handelsteil.

Reichsbankpräsident Dr. Havenstein über die fünfte Kriegsanleihe.

In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Vorsitzende, Präsident des Reichsbank-Direktkonsorts Dr. Havenstein folgendes aus: Die Entwicklung des Standes der Reichsbank in dem abgelaufenen Monat erhält ihr besonderes Gepräge durch die im September ausgelegte fünfte Kriegsanleihe. Diese Anleihe, die mit ihrem Ergebnis von rund 10.652 Millionen Mark, zu denen noch ein Teil der Geld- und Überseezeichnungen hinzutreten wird, über alle Vorberechnungen und Erwartungen hinausging und mit fast genau denselben Beträgen wie die vierte sich ebenfalls an ihre Vorgängerinnen anreibt, ist zu einer neuen Groftat unseres Volkes geworden, zum neuen Ausdruck seiner Auferstehung zu dem freudigen Ausgang des Krieges und zur neuen Betätigung seines freudigen Willens, ebenso mit Gut und Geld einzutreten für das Vaterland wie seine Söhne draußen mit Blut und Wehr. Mit den 47.169 Millionen Mark, zu denen nunmehr die Bezeichnungen auf die fünf Kriegsanleihen angewachsen sind, überragt Deutschland weit alle Leistungen seiner Feinde auf dem Gebiete der Kriegsfinanzierung; rechts sind damit alle bisherigen Kosten des Krieges vom deutschen Volke ausgebracht und in langfristigen und ganz überwiegend dauernden Anleihen befreit. Das ist nicht nur ein einmaliger finanzieller Erfolg und wirtschaftlicher Sieg, sondern er ist, weil er der fünfte und in gleichen Zeiträumen wiederkehrende war, und weil er nach 20 schweren Kriegsmonaten und gerade in der Welt errungen wurde, wo die Zahl unserer Feinde sich mehrte und sie gleichzeitig an allen Fronten alle Kraft anspannen, um den schwimmenden Ball unserer Seele zu zerbrechen, zugleich der redende Beweis, daß das deutsche Wirtschaftsleben ungeschwächt und erfolgreich weiterarbeitet, immer neues Kapital bildend, immer neue Wertschaffend, und das neben dem Willen, durchzukämpfen zu Sieg und Frieden, auch die wirtschaftliche Kraft steht, die beiden dieses uns aufgeworfenen Daseinskampfes aufzutragen für jede Dauer. Auch diese Anleihe ist deshalb zu einer wahrhaftigen Volkssanleihe geworden, zu der über 3.800.000 Bezieher sich vereinigt haben. Zu den zahlreichen großen Bezeichnungen, die die öffentlichen Verbände, die Handelskammern und die großen Kaufmännischen und industriellen Firmen aufgebracht haben, und über die vielfach Mitteilungen in der Presse erfolgt sind, hat sich ganz in der gleichen Weise wie bei den früheren Anleihen die allgemeine Beteiligung der Privatvermögen gestellt, von kleinen Bürgerschäfern bis zu dem kleinen Sparten, der nur 100 Mark zahlen konnte, und darüber hinaus in den zahllosen Sammelzeichnungen in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, in Verbänden und Vereinen und wiederum wie früher in den deutschen höheren und niederen Schulen; überall ist die Belohnung der Mittel für den Krieg wiederum als Vaterlandsdienst angesehen und gelobt worden. Die Zahl der kleinen und mittleren Reicher ist nicht mehr ganz so hoch wie bei der vierten Anleihe; aber sie konnte es auch nicht sein, weil die Kapitalbildung hier langsamster ist als bei den höheren Vermögen, und weil gerade von ihnen bei den letzten beiden Anleihen schon außerordentlich viel geleistet war. Aber auch hier ist durch verlässliche und immer seiner ausgestaltete und sorgsame betriebene Kleinarbeit ein großer Erfolg erzielt worden. Die kleinen Bezeichnungen bis zu 2000 Mark weisen fast 8.400 Bezieher auf mit einem Ergebnis von über 1/2 Milliarde, die Bezeichnungen bis zu 10.000 Mark mehr als 8.721.000 Bezieher mit rund 3,2 Milliarden. Auch bei dieser Anleihe ist wieder von allen Vermittlungsstellen, Banken und Bankhäusern, Sparkassen und Genossenschaften, Lebensversicherungsunternehmen und Postanstalten hinreichend und weitberührt zusammengebracht worden, wieder hat die gesamte deutsche Presse opferfreudig und unermüdblich aufklärend und werbende Arbeit getan, haben die Verwaltungsbürokratie in Stadt und Land die Werbearbeit führend und anregend organisiert und zahllose Helfer gefunden, haben Geschicklichkeit und Leidenschaft sich aufzuwärmen in den Dienst der Sache gestellt, haben Behörden und Vereine, Berufsvertretungen und Arbeitgeber, jeder in seinem Bereichskreise, ihre Kraft und Mitarbeit dafür eingesetzt, und Ihnen allen möchte ich auch von dieser Stelle wünschen

Dank und Anerkennung sagen. — Von der prächtigen Münze, die auch diesmal wieder die deutsche Jugend aus dem Weißerort keine Erfüllung gefunden habe. Werner wurde beschlossen, die in der Gemeinde zur Verteilung gebrachte Margarine nicht mehr durch die Butterhändler, denen bisher dieser Handel allein überlassen worden war, zum Verkauf zu bringen, sondern durch die Kolonialwaren- und Großfertengeschäfte. Beihilfe der Kartoffelverfolgung soll ein bissiger Herr als Ausläufer mit Vertretern einer Kommissionsfirma in Hainsberg in die schlesischen Vieh- und Fischereigebiete reisen.

Niederschlesien. Einen großen Erfolg errangen in einem

Känter konkret, das am Montag abend in der "Goldenen Weintraube" vor einer zahlreichen Zuhörerschaft stattfand, die Königl. Kommerzienrat Margarete Siems, Königl. Opernsänger Emil Endrelein und Karl Preysal. Alle Darbietungen fanden warmen Beifall, und die Künstler wünschten sich zu einer weiteren Erweiterung ihres Programms verabschiedet. Ein Teil des Reinertrags der Veranstaltung steht dem Roten Kreuz zu.

Östlichensiedla. Am Reformationsfest wurde hier im Kulmbacher Hof ein aus allen Gemeinden des Kirchspiels zahlreich besuchter kirchlicher Gottesdienst abgehalten, mit dem gleichzeitig die Heile des 25. Gottesdienstes des bislang evangelisch-lutherischen Männer- und Junglingsvereins verbunden war. Gesangliche und dramatische Darbietungen umrahmten die Homilie Pfarrer Hiekes, der gehofft und begeisternd über "Der Jungling Luther" sprach. Eine dramatisierte Aufführung aus Ludwigs Zeit wurde von jugendlichen Mitgliedern des Junglingsvereins wieder aufgeführt. Pfarrer L. Albrecht hatte den Generalvikar und Mitwirkenden des Kreises den Dank der Versammlung ab. Gemeinsame Gefänge, unter ihnen Ludwigs "Ein feine Burg", gehaltenen die eindrucksvolle Zusammenkunft besonders erhebend.

Mülhausen. St. Ritter. Die Familie des Bauunternehmers H. Döhn hat bereits sechs Söhne und Schwieger-Söhne als Opfer des Krieges zu beklagen, ein siebenter wurde schwer verwundet.

Limbach. Gelegentlich einer hier stattgefundenen Konfirmanden-Ausstellung wurde der Plan gestellt, mit städtischer Unterstützung eine große Kaninchenfarm anzulegen. Die hier geworfenen Kaninchen sollen unentbehrlich an Schulkindern verteilt werden, die den Nachweis erbringen, daß sie sich den Kaninchenschuppen selbst erbaut haben.

Glauchau. Als 2. Diakonus der St. Georgen-Kirche wurde vom Landeskonsistorium Pfarrvorstand Bruno Wald aus Neudeck ernannt. — Am Reformationsfest erfolgte die Einweihung des neuen Luther-Gemeinde-Hauses.

Weissenberg (O.-L.). Der fürzlich in Dresden verstorbene Kaffeehausbesitzer Karl Ernst Otto König ist hier geboren und Ehrenbürger der Stadt Weissenberg. Er hat der Stadt wiederholt Stiftungen aufkommen lassen. Auch die Heiz- und Lichtanlage in der hiesigen Kirche ist durch ihn begründet worden.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurse, Zahlungsbeschränkungen usw. Im **Dresdner** **Amtsgericht** besteht: Das Konkursverfahren über das Vermögen der ausgelöschten Gesellschaft **Destitutionswerke** Dresden G. m. b. H. in Dresden, Faulbachstraße 24, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Bereitskalender für heute:

Dresdner Ephesos: Probe, 10 Uhr.
R. & W. G. & S. Gardner: Konzert, 9 Uhr, Vereinslokal, Martin-Luther-Kirche; Chor: Übung, 1/2 Uhr.

Aerztliche Personal-Nachrichten

Augenarzt Dr. Ludwig, Prager Str. II
von der Reise zurück.

Ausstellung

Eigene neueste Entwürfe
vornehmer u. praktischer

Damen-Wäsche

zeige ich diese Woche in
einem meiner Schaufenster



Leinenhaus
R. Hecht
6 Wallstraße 6

Sämtlich ohne Bezugschein

Die Firma **Tuchmacher Nachf.**, Niell, König-Joh.-Str. 2, bringt ein neues Hemd „Simplic“ welches faste aber trotzdem **auswechselbare** Menschen hat und deshalb **doppelt so lange tragbar** ist, wie ein gewöhnliches Hemd mit festen Menschen. Bei dem **großen** Mantel an **Stoffen** und **Seife** ist es ratsam, alle Hemden mit „Simplic“-Bündchen zu versehen. Preis M. 1.25 pro Hemd.



November-Verladung zu 3,80 M. ab Pommern, Rünnelüber ist sofort zu 2,75 M. ab Süddeutschland, prompt zu 2,80 M. ab Westpreußen und 2,65 M. ab Station Berlin, weiße Pferdemähne zu 6,10 M. für den Jentner ab Weipertchen, Heidekrantzbadie notiert 1,55 M. für die Tonne brutto mit Sad. Portät Stuttgart. Das Geschäft in Hau ist normal, Stroh findet zu den Hochzeiten regelmäßiger Absatz.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin	1. November		31. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Neuseeland (1 Doll.)	5,48	5,50	5,48	5,50
Holland (100 fl.)	227 ^{1/4}	227 ^{1/4}	227 ^{1/4}	227 ^{1/4}
Dänemark (100 Kr.)	155 ^{1/4}	155 ^{1/4}	155 ^{1/4}	155 ^{1/4}
Schweden (100 Kr.)	150	150 ^{1/4}	150 ^{1/4}	150 ^{1/4}
Norwegen (100 Kr.)	155 ^{1/4}	150 ^{1/4}	155 ^{1/4}	150 ^{1/4}
Schweiz (100 Fr.)	106 ^{1/4}	106 ^{1/4}	106 ^{1/4}	106 ^{1/4}
Wien (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	68,95
Ungarn (100 Kr.)	79	80	79	80

Newark, 31. Oktober. **Getreidekurse.** Weizen per Dreibr., da Hard Winterweizen Nr. 2 196,00, do Nr. 1 Nothweizen (Dauhuth) 208,00, Weiz.: Spring-Wheat clear (neu) 8,60—8,80.

Chicago, 31. Oktober. Weizen per Dezember 189, per Mai 188, per Juli 189, Hafer per Dezember 87^{1/2}, per Mai 80, per Juli 88^{1/2}, Mais per Dezember 54^{1/2}, per Mai 58.

Newark, 31. Oktober. Raffte No. 2 100 9^{1/2}, per Dezember 8,33, per Januar 8,30, per März 8,61, per Mai 8,61, per Juli 8,70. Raffte Umzug 41.000 Gul.

Newark, 31. Oktober. Baumwolle vol. middling 19,15, per Oktober — per November 18,90, per Dezember 18,08, per Januar 18,08, per Februar 18,11, per März 19,20, per April 19,25, per Mai 19,35, per Juni 19,35, per Juli 19,38. Jutehuren in den Holländern 64.000 Bollen. Jutehuren in den Pacific-Hallen 27.000 Bollen. Jutehuren im Innern 35.000 Bollen. Export nach Großbritannien 3.000 Bollen.

New Orleans, 21. Oktober. Baumwolle middl. 18,13, low middl. 17,65, good, ordn. 16,63, per Dreibr. 18,45, per Januar 18,58, per März 18,83, per Mai 19,00.

Für unsere Haushalte.
Was essen wir morgen? Kloßsuppe; Rötkart mit Pilzbratling.

Bermischtes.

* b. Der Kaiser in Sagan. Auf der Fahrt nach dem westlichen Kriegsschauplatz nahm der Kaiser am 16. Oktober auf dem Bahnhof in Sagan längeren Aufenthalt. An demselben Tage traf ein brandisher Lazarettzug mit 400 Schwerverwundeten dort ein. 116 der Verwundeten wurden in die dortigen Lazarette gebracht, die anderen nach Sorau übergeführt. Während des Aufenthalts traf auf dem zweiten Gleise der kaiserliche Sonderzug ein und hatte 25 Minuten Aufenthalt. Der Kaiser entstieg sofort dem Salonwagen und begab sich nach dem Lazarettzug, der auf demselben Bahnsteig auf dem Gleis I hielt. Der Kaiser besuchte unter Führung des Generaloberarztes des Lazarettzuges einige Wagen und sprach mit mehreren Verwundeten. Er begrüßte auch die Schwester und reichte ihnen die Hand. Gefangene Russen, die beim Transport ihrer Verwundeten helfen mußten, standen in strammer Haltung vor dem Monarchen. Er rief ihnen im Vorbeigehen einige Worte in russischer Sprache zu, die sie prompt beantworteten. Die ganze Zeit des Aufenthalts widmete der Kaiser den Verwundeten.

* Der Kriegsgefangenen-Politverkehr, den die Schweiz das neutrale, rings von Kriegsführenden umgebene Land im Herzen Europas, in selbstloser Weise unentbehrlich vermittelte, nimmt einen immer größeren Umschlag an. Seit Kriegsausbruch bis Ende September dieses Jahres hat die Schweizerische Postverwaltung nach Deutschland — also von Kriegsgefangenen Deutschen in Feindesland und an kriegsgefangene Freunde in Deutschland — nicht weniger als rund 71 Millionen Briefe und Postkarten, 5,2 Millionen Paketen, 31,2 Millionen Postkarten und 3,1 Millionen Postanweisungen über rund 30,2 Millionen Franken, nach Frankreich rund 72,1 Millionen Briefe und Postkarten, 4,0 Millionen Paketen, 28 Millionen Postkarten, 0,9 Millionen Postanweisungen über rund 12,9 Millionen Franken weitergeleitet. Ursprünglich hat die Schweiz bekanntlich den Postverkehr der Kriegsgefangenen in Deutschland und Frankreich mit ihrer Heimat vermittelt. Später haben dann die meisten anderen noch in den Krieg eingetretenen Länder die Vermittlung der Schweiz in Anspruch genommen, doch ist der von der Schweiz zwischen Frankreich und Deutschland ausgetauschte Kriegsgefangenenverkehr der bei weiteren stark geblieben. Die tägliche Arbeitsleistung der Schweizerischen Post im Kriegsgefangenenverkehr umfaßt im Durchschnitt die Umladung von rund 239.000 Briefen und Postkarten, 15.000 Paketen, 58.000 Postkarten, 8.000 Postanweisungen über rund 124.000 Franken. Statistik erhebt die Vermittlung dieser gewaltigen Verkehrsleistung siehe nächste Seite.

die Einstellung zahlreicher Hilfskräfte und auch bedeutende Ausgaben jährlicher Art, denen Einsparungen bei der Kostenfreiheit dieses Verkehrs nicht gegenüberstehen. Die un-eigenmäßigen und menschenfeindlichen Dienste der Schweiz für die Opfer des Krieges verdienen daher, immer von Seiten der Kriegsführenden dankbar hervorgehoben zu werden. (Ed. T. B.)

* Ein Erfolg der Wünschelrute. Eine Delikatzen in Magdeburg litt auf ihrem Grundstück an Wassermangel und wandte sich an den Bevölkerung an den Quellen der Otto v. Graeve in Bernbrück am Harz. Dieser bezeichnete nach einem Umgang mit seiner Metallwünschelrute mit großer Bekümmertheit einen Punkt, auf dem Bohrungen eine ertragbare Wasserader erschließen würden. Die Voranfrage ist angetroffen, man ist auf sieben Meter getroffen, aus dem 30 bis 35 Kubikmeter stündlich gefordert werden können. Jetzt hat v. Graeve von der nützlichen Gartenausverwaltung in Magdeburg den Auftrag erhalten, auf dem Weinfeldhöhe Wasser zu suchen.

** Der Groß-Berliner Sozialdemokratie und der "Vorwärts". Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin und Umgegend hielt eine von 58 Delegierten der Wahlkreise und Vertretern des Zentralvorstandes, des Stadtverordnetenausschusses, der "Vorwärts"-Redaktion sowie einigen Reichs- und Landtagsabgeordneten besuchte Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung ausschließlich die Anlehnung des "Vorwärts" stand. Referent war der Vorsitzende des Verbandes, Landtagsabgeordneter Adolf Hoffmann. Er gab eine Darstellung der Völkung, durch die die Aufhebung des Verbots des "Vorwärts" durchgeführt wurde. Seine Ausführungen schlossen sich vollkommen den bereits in einigen Parteiblättern veröffentlichten Darlegungen der "Vorwärts"-Redaktion an. Der "Vorwärts" fügte er unter anderem, sei nun mehr nicht mehr in dem Geiste gehalten, der den oppositionellen Anschauungen der Berliner Arbeiterschaft entspreche. Am Wegensatz zu denen, deren Eigentum der "Vorwärts" sei, und die ihn in unablässiger und mühevoller Arbeit groß gemacht werde, er jetzt benutzt, um die Politik des 4. August zu vertreten, wobei er sich sehr weit von einer wahrhaft sozialistischen Politik entfernt. Der Zentralvorstand unterbreitete einen Antrag, worin zunächst der Parteivorstand aufgefordert wird, die von ihm unternommenen Maßnahmen rückgängig zu machen, und für den Fall, daß dies nicht gelänge, die Parteigenossen aufgefordert werden, das Abonnement auf den "Vorwärts" nicht mehr zu bezahlen. Wenn es dahin kommt, soll durch Bezug auswärtiger oppositioneller Parteiblätter sowie durch Flugblätter und dergleichen Erfas für den "Vorwärts" geboten werden. Diese Anträge wurden von den Vertretern des Wahlkreises Teltow-Beeskow als schwächerlich befürwortet. Sie brachten andere Anträge ein, wonach zum Vorfall des "Vorwärts" aufgefordert und alsbald die Gründung eines wirklichen Parteiorgans in Berlin verfügt werden sollte. Darüber hinaus verlangten die Teltow-Beeskower Anträge die Sperrre über die dem Parteivorstand zukommenden Beitragsanteile, den sofortigen Rücktritt der "Vorwärts"-Redaktion und - unter Wiedereinbringung des in der Juni-Generalversammlung abgelehnten Antrages Rosa Luxemburgs - das sofortige Au-Verbindung-Treffen der oppositionellen Berliner Parteileitung mit der Opposition im ganzen Reich zum Zwecke der Riedekämpfung des nicht mehr sozialistischen, sondern zu einem Regierungsvorstand (!) gewordenen Parteivorstandes und seiner Politik. Bei der Abstimmung wurde zunächst ein Antrag bedeckungswissem einkünftig angenommen, der zur Aktion dahin aufforderte, daß keiner der an dem "Vorwärts"-Gewaltstreik Beteiligten wieder eine Parteistellung, ein Parlamentarientat oder sonst eine Ehrenstellung erhalte. Die Beitragskette wurde mit 206 gegen 85 Stimmen, der "Vorwärts"-Vorfall gegen 106 Stimmen abgelehnt, die Abonnementsgeldverneigerung mit 212 Stimmen beschlossen. Die Aufforderung an die Redaktion, ihre Stellen niederzulegen, solange ein Parteivorstandsmittel im "Vorwärts" mehr zu sagen habe als über die Einhaltung der Jenzurvorchriften zu machen, wurde gegen 66 Stimmen abgelehnt, dagegen die Aufforderung an die Redaktion zum Ausarbeiten und zur Wahrung ihrer Rechte unter Anerkennung und Vertrauenskundgebung für ihre bisherige Haltung mit 257 Stimmen angenommen. Auf Antrag des Zentralvorstandes wurde mit 296 gegen 2 Stimmen ein aus je einem Wahlkreisvertreter bestehender Aktionsausschuß eingesetzt, der umfassende Vollmacht für die Behandlung der "Vorwärts"-Frage erhält und dem alle Beschlüsse zur Ausführung überwiesen sind. Die Versammlung hatte über fünf Stunden gedauert; sie war vollständig überwacht.

* b. Krawalle in Moskau und Kiew. In Moskau, Kiew und in den Städten des Wolgagebietes kamen an den letzten Tagen recht ernste Unruhen vor. In Moskau wurde im Innern der Stadt eine Reihe von Fleischbuden gestürzt, ohne daß sich in ihnen Verträge befanden. In Kiew ordnete ein Krawall vor einer Bude, in der die Polizei eingriff, zwei Menschenleben; Schlägereien der Wartenden, die in langen Reihen, die oft über drei Straßenecken hinwegreichen, stehen, sind an der Tagesordnung. In den Städten des Wolgagebietes wird die Bevölkerung immer mehr gegen die Behörden ausgehecht. In Petersburg selbst herrscht einstweilen Ruhe, obwohl die Verförderung nicht besser geworden ist. Nächstes sind wieder 400 000 Brod Weiß in den städtischen Speichern verborben. Auf dem Lande bringt die bürgerliche Bevölkerung den neuen Regierungsverordnung über das Requisitionsrecht aller Rohrungsmittel passiven Widerstand entgegen. Die Militärbehörden hatten zuerst einen Aufruf erlassen, in dem gefragt wurde, die Arme brauche Brod und die Regierung erwartete von der Vaterlandsliebe der Bauern, daß diese ihre eigenen Interessen dem Staatswohl opfern würden. Als der patriotische Aufruf erfolglos blieb, wurde die Requisition durchgeführt, die infolge von unberührten Unterfliegungen der Beamten und von Gewaltakten der Behörden Empörung verursacht.

Sportnachrichten.

Der Jockeylehrling Karl Bie, der am Dienstag in Dresden den Winzerpreis mit 3:0 gewann, erzielt damit seinen dritten Sieg im Jockeyrennen während desselben Jahres und verhalf dadurch seinem Besitzer, Trainer W. Bie, zu der vom Unionklub ausgesetzten Prämie von 1500 Pf.

Deutscher Radfahrer-Bund. Sonnabend, den 4. November, nachmittags 2½ Uhr, holt der Deutsche Radfahrer-Bund, die grösste deutsche radfahrtliche Nachörde, im preußischen Abgeordnetenhaus zu Berlin seine Hauptversammlung ab, die Sonntag, den 5. November, vormittags 10 Uhr, fortgesetzt wird. Neben den üblichen Beratungen und der Wahl des Bundesvorstandes stehen auf der Tagesordnung die vom Vorstand geplanten Bundeslösungsänderungen, die wohl den breiteren Raum unter den Verhandlungen einnehmen werden. Von wie großer Bedeutung die Bundeslösungsänderungen auf radfahrtlichem Gebiete sein werden, erhellt aus der Tatsache, daß die Vertreter aus allen Teilen des Deutschen Reichs und aus Osteuropa ihr Urtheil angelegt haben. Mit Aufsicht auf die Kriegszeit hat der Tag 20 Berlin von jeder festlichen Veranstaltung Abstand genommen, und lädt nur zu einem amateurhaften Zusammensein an Sonnabend, den 4. November, abends 8 Uhr, im "Heidelberg", Friedrichstraße, ein.

Bücher-Neuheiten.

X. Johannes Doe, Der blonde Hans. Erzählung vom Untergange Nordstrands. Verlag C. Angleich, Leipzig. Der Leichter im Widerspiel mit dem Architekten, der alte, doch heimliche Stifter, der Schein Weise, der einen mobilierten Gegengang zu dem verbrecherischen Strandländer "Pit" bildet, die volle, edle Freiheit Heilig im Vergleich mit der heraldischen, aber spielerischen Macht; alle sind sie aus dem Mäst des Stins mit dem Meister des bildenden Künstlers herausgearbeitet. In der Größe der Schilderung der Vernichtungswut des blauen Hand, der entzückten Freiheit und Waffernot ist Johannes Doe in diesem Buche über seine besten Bücher hinausgewachsen.

Bekanntmachung.

Die Zwischenchéine für die 5% Schuldverschreibungen und 4½% Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom

6. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der "Umtauschstelle für die Kriegsanleihe", Berlin W. S., Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankstellen mit Kasineneinrichtung bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenchéine nur noch unmittelbar bei der "Umtauschstelle für die Kriegsanleihe" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenchéine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4½% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankstellen erhältlich.

Firmen und Rästen haben die von ihnen eingerichteten Zwischenchéine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstein zu versehen.

Bon den Zwischenchéine für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. J. fällig gewesenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenchéine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der "Umtauschstelle für die Kriegsanleihe", Berlin W. S., Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Versteigerung wegen Konkurs.

Morgen Freitag den 3., eventuell auch Sonnabend den 4. November vormittags von 10 Uhr an gelangen Hahnebergstrasse 4, die zur Udolf & Hartmannschen Konkursmasse gehörigen bedeutenden Vorräte fester Waren an

Möbel-, Tür- und Fensterbeschlägen

in Messing und Bronze.

Schlösser, Handhaben und Verzierungen usw., wobei ca. 50 Zimmerschlösser, zahlreiche Fensterbeschläge, Bastfüßen, Wirbel, geschlitzte Scheiben u. s. w., ein großer Posten Einhäng-, Einstell- und Zielriegelschlösser in solider Ausführung mit ca. 150 verschiedenen vier-Jahrtagschlüsseln, Schlüsselbüchsen, Griffe, Muhseln und Knöpfe in Messing, alle Sorten Möbelrollen, Schnäpper, Hut- und Mantelhalter, Handtuchhalter, Glasbordenträger, Tür-, Kasten- und Schlossfächler, Türgriffe, Zapfenbänder, sämtlich in Messing, eine große Partie Messing-Schrankbänder, Zapfen- und Paraventbänder, durchgehende Messingkarniere und Rundstäbe, Messingschalen, Eisenfestschrauben, verdeckte Schrankgräben garnituren, Schirmständer, diverse Bronze-Verzierungen und vieles anderes. **Um 12 Uhr:** ein Posten Lederhäute und Felle in Rind, Saffian, Büffel, Schweins- und Schafleder und 30 K. Bienenwachs usw. zur öffentlichen Versteigerung.

Ernst Pechfelder, Konkursverwalter, Marschallstraße 27.

Eines Sammelstempel in einigen Städten.
Alle Sammel- u. Metalilstempel
Gefertigt, ausgestattet, numeriert.

Stempelfbr. Walther
Amalienstr. 21 - gr. Brüderg. 20

Tel. 13264 u.
28821

Ein 10 Pf.iger
Schnell- u. steifes Schloss

Schützen- bzw. Jägeruniform
(neue Uniform), neu, zu verkaufen. Größe 180 cm. Angebote an die Exp. d. Bl. unt. P. 11166. c

Ein 10 Pf.iger

Americain,

ein Landauer, eine Halbcaisse, 2-Paar Rutschgelschirre, verschiedene Geschirrteile, ein kleiner Postwagen sind zu verkaufen. Franz Schumann, Schandan, Hotel Stadt Berlin.

Siehe 1-2 P. d. Statuten

elektr. Motor.

Max Kluge,
Grünberg b. Hermsdorf.

Zwergrattler,
reizende, rosarote Tierchen, zu verkaufen bei v. d. Malze, Niederrathen b. Dresden.

Deutscher Schäferhund,
ff. Nahe und Dresdner, verträglich. Emil Pollack, Ramenz, Sa.

Groß-Posten Gänse, Enten,
sowie junge u. alte Hühner zu verkaufen. Fährsteigstr. 47. Drechsel. Tel. 19082.

15 Tonnen Salzmarken
verträglich bei Pfeifer,
Metzger, zum Eltern Kreuz,
Königstraße Nr. 81.

Ca. 3000 Str. gute, gesunde

Futterrüben

hat abzugeben Hermann Fischer,
Großbauditz i. Sach.,
Ferndorf Döbeln 420.

Weisskraut,
Welschkraut,
Kohlrüben

hat billig abzugeben

F. Knoll,
Dresden-H.,
Bachbleichestraße 2 b.

Spiegelglas

Johannes Wetzel, Grunau Str. 12, Johannisstr. 5.

2 starke schwere Zugpferde

büllig zu verkaufen. Oswald

Huss, Rossm. Weißner Str. Nr. 17. Tel. 82.

2 Ponys,

4½, langhaarig, schöne Fig., mit

Wagen u. Gehir, auch einz. zu verkaufen. Lößnichtstr. 3. L. 19239. Zeun.

Pferd,

gutbeinig, fester Bieher, auch ein

Zugpferd zu verkaufen. Kühn,

Waunstr. 61, Oh.

Pferd, Fuchs-W., 160, ca. 101.

kommen u. sitzen im Geschirr,

wie Pferde nicht verträgt, aufs

Land zu verkaufen. Pöhlw.

Zeun.

Gesunde Runkelrüben

4,265 ab Hainsberg offerieren in Wagenladungen

Kästner & Feldt, Hainsberg b. Dr.

G. Stommen, Dresden,
Siebenlehnner Strasse 17.

Tel. 14475.

Zeige hierdurch ergeben an, daß ich von Donnerstag den 2. No-

venber ab wieder mit einem großen Transport der allerbesten 2- und 3jährigen

Holstein. Wagen-

und ganz starker

Arbeitspferde

einfasse, und stelle dieselben in

Löbau, Gefehof "Zum Reichshof", unter voller Garantie

und möglichst billigen Preisen zum Verkauf und Tausch.

Bruno Augustin, Hechtstrasse 25.

Dresden, Tel. 17275. Löbau, Tel. 12.

Wetterlage in Europa am 1. November, 8 Uhr vorm.

Stationenname Wetter Zeitstund. Ziffern Ziffern Stationenname Wetter Zeitstund. Ziffern Ziffern

Reitum wolfig. + 9 21 Brandenburg. befest. + 8 .

Wilmersdorf wolfig. + 8 6 Witten. better + 7 .

Hamburg. befest. + 7 8 Witten. better + 8 .

Riel. wolfig. + 7 7 Happranda. ohne - 1 11

Schwedt. wolfig. + 7 5 Stade. wolfig. + 8 6

Neufahrwasser. wolfig. + 7 2 Rosenhagen. befest. + 9 15

Wenig. befest. + 7 2 Elbendorf. 0

Bremen. wolfig. + 8 6 Witau. better + 8 0,5

Dresden. wolfig. + 8 5 Wrog. befest. + 10 0

Dresden. wolfig. + 8 5 Wrog. befest. + 9 1

Greifswal. befest. + 11 1 Wriezen. befest. + 7 7

Wies. befest. + 9 0,5 Trisch. befest. + 10 .

Wies. befest. + 9 0,5 Trisch. befest. + 10 .

Wies. befest. + 9 0,5 Trisch

Kraut lachte: „Sie scheinen noch nicht allzu lange den Schauspiel zu haben, sonst würden Sie nicht so hinkende Verhaltensweise haben. Wenn es in unseren Tagen auch immerhin aufzählt, die Frau als Regisseurin zu leben, so kann ich mir doch ganz gut denken, daß dem in absehbarer Zeit nicht mehr so ist. Warum soll eine Frau nicht Regie führen können?“ Er sah den Spötter von vorhin fragend an.

Die Gesundheit der Schulkinder.

Im Herbst keulen sich bei vielen Kindern allerhand Rötarröte ein, die mit leichtem Schnupfen und Husten beginnen, oft zu schweren Krankheiten des Gesamtorganismus führen können. Dem Kraut, dem solche Fälle zur Behandlung überwiesen werden, sind ihre Entstehungsursachen nur selten völlig unbekannt. Er weiß, daß neun Zehntel aller plötzlich auftretenden Herdbakterien der Kinder auf nakkalte Füße zurückzuführen sind. Leider wissen die meisten Mütter nichts davon, daß ihr Model oder Junge mit kalten, feuchten Füßen aus der Schule heimkehrt, denn das Kind beachtet das unangenehme Gefühl, das sie verursachen, nur selten und führt noch weniger Klage darüber. So kommt es schließlich, daß ein Kind vom Morgen bis zum Abend trotz hinreichender Bewegung keine warmen Füße bekommt, da die feucht gewordenen Strümpfe die gerechte Durchblutung des Fußes verhindern. So schnell nun derartige Erkrankungen auftreten müssen, so langsam sind sie vielfach zu heilen, und in mancher sorgenvollen Stunde am Bettel des siebernden Kindes quält sich dann die Mutter mit Vorwürfen, daß sie nicht besser für sein Wohl gesorgt und in der Übergangszeit ihr Augenmerk täglich auf die Geschaffenheit der Fußbekleidung ihres Kleinkinds gerichtet hat. Vorerst gefährliche Strümpfe, weite, breite Schuhe und Reservestießel zum Beziehen, ebenfalls doppelt vorbandene Einlegeschößen aus Stroh oder Kort gewähren einen gewissen Schutz gegen das Eindringen von Nässe und Kälte. Dabei muß aber das Oberleder und die Sohle durch gute Lederschmiede wasserfest gemacht werden und die gebrauchten Schuhe müssen von innen durch Ausstoßen mit altem Zeitungspapier von aller Feuchtigkeit befreit werden. Außerdem aber sollte jede Mutter sich nach der Heimkehr der Kinder aus der Schule von der Geschaffenheit der Füße ihrer Kinder eigenhändig überzeugen und bei festgestellter Kälte derselben sofort ein warmes Fußbad bereiten, das sie durch Zugießen von kaltem Wasser nach und nach während fünf Minuten bis auf zehn Grad abführt. Dann reibt sie die Füße gut trocken, zieht trockene Strümpfe darüber und kann nun unbesorgt sein um etwaige Folgen der nakkalten Füße ihres Kindes.

Weibliche Schönheitsmittel als Hexenküche.

Die Kunst, die dazu dient, der düstigen Natur etwas nachzuholen, ist nicht immer sehr hoch eingestellt worden, ja, sie datet sogar in früheren Zeiten zu schlimmem Ende führen können. Dies geht aus einem Bericht hervor, das das englische Parlament vor einigen hundert Jahren in folgendem Wortlaut erlassen hat: „Alle Weibspersonen, ohne Ansehen des Alters, Ranges oder Standes, seien Jungfrauen oder Witwen, welche nach Ausfertigung dieses Manifestes irgendwelchen der männlichen Unterarten ihres Majestäts auf verräuberische oder betrügerische Weise durch Schminke, Salben, Schönheitswässer, künstliche Röhre, falsches Haar, spanische Wolle, Schnürleib, weite Röcke, hohe Absätze und ausgestopfte Hüften dazu verleitet, eine Ehe mit ihnen einzugehen, machen sich der Hexerei schuldig und haben die auf diese Verbrechen stehenden gesetzlichen Strafen zu anwirken. Auch soll jede solche Ehe, wenn das betreffende Frauenzimmer der Hexerei schuldig befunden wird, als ungültig erklärt werden.“

Heutzutage betrachtet man derartige „Zauberküche“ denn doch mit wesentlich milderen Augen.

Ein Wunsch.

Von Kanonier W. Beißig.
Weiß ist dein Kalk, wie Schnee so weiß,
o Frankreich, grünes Land!
Daraus trost' Blut so rot und heiß,
Herabsturz vom Sachsenland!

Davon wohl manche Mutter meint
um ihren liebsten Sohn.
Der ist mit Tausenden vereint
und schläft bei Mauer und Mohn.

Auf Hügeln braune Kreuze sind,
da stecken Heime drauf.
Es hebt ein kalter, freudiger Wind
die Blumen jählings auf.

Die Toten aber schreckt es nicht:
Es sind im Heimatland
die tapferen Seelen lieb und licht
dem Volk ins Herz gebrannt!

Legt meinen Leib ihr irrendwo
auch unter fremden Stein,
wollt' ich wie meine Brüder so
im Hora der Heimat sein!

Donnerstag, den 2. November 1916.

Das Paradies der Regina Utermöhlen.

Roman von Anny v. Panhuyss.

(21. Fortsetzung.)

Wieling wollte die Sprechende unterbrechen.

„Ihre Einwände nachher, Herr Direktor. Jetzt bin ich im Bilde und muß zu Ende kommen. Also: Weshalb soll das Publikum die Burg nicht sehen, den Schauspiel der Sage, die sich durch das ganze Schlosstum wendet? Andern Sie die Einteilung des Schlosstums, verlegen Sie das Fenster, vor dem ich die Sage erzählte, von der rechten Wand mitten in den Prospekt. Lassen Sie ferner das Fenster breit sein, einen weiten Ausblick bieten. Sorgen Sie im Hintergrunde für eine malerische Berglandschaft mit Burgdekorationen und für das nötige Mondlicht. Mehr ist nicht nötig,“ schloß Regina und sah den Direktor fragend an.

Raum hatte sie die leichte Silbe hervorgebracht, als sie sich energisch in den Arm gekniffen fühlte und mühsam einen Aufschrei unterdrückte.

„Entschuldigen Sie, wenn's ein bisschen weh tut,“ meinte Wieling lächelnd, „aber wenn ich mich freue, kneife ich gern, wenn ich just jemand in der Nähe habe. Ist ja famos, ganz famos, was Sie mir eben vorschlagen. Machen wir, machen wir!“ Sein Gesicht ward erster: „Aber wie sind Sie bloß darauf verfallen?“

„Sie liehen mir doch leihen das Textbuch. Als ich das Schauspiel im Zusammenhange las, sag ich unwillkürlich diese Scene vor mir, wie ich es Ihnen schilderte.“

„Sehen Sie immer so lebendig, wenn Sie Theaterstücke lesen?“ fragte Wieling gespannt.

„Nicht immer, aber sehr oft. Namentlich seit ich Ihrer Bühne angehöre. Herr Direktor. Sie haben so eine eigene Art, Regie zu führen und Szenenbilder zu schaffen, daß es mir Vergnügen macht, darüber nachzudenken, ob ich das wohl auch könnte.“

„Oh, hm“ — der kleine Herr schien zu überlegen — „jedenfalls danke ich Ihnen vorläufig für den prächtigen Hinweis.“ Seine Füße setzten sich schon wieder in Bewegung. „Run wollen wir gleich mal umbauen.“

Die Probe war zu Ende. Wieling bat Regina, in sein Bureau zu kommen.

Als die Schauspielerin eintrat, hielt er ihr ein Buch hin. „Hier habe ich etwas für Sie, nehmen Sie sich das einmal mit nach Hause, und wenn Sie's durchgelesen haben, wollen wir unsere Eindrücke darüber austauschen, wie Sie und ich uns die Szenenbilder und überhaupt das Ganze denken.“

Regina griff dankend nach dem Buche. Sie empfand ein Frohgefühl, als hätte der Direktor eine wunderliche neue Stolle zugewiesen.

Schon unterwegs warf sie einen flüchtigen Blick hinein. Der Titel lautete:

Die Fee aus dem Zauberwald. Ein Weihnachtsmärchen.

„Also, für die weihnachtlichen Kindervorstellungen, dachte sie. In ihren freien Stunden beschäftigte sie sich nun gründlich mit der Dekoration. Und wie sie angeregt lag, siegeln farbenreiche Bilder in greifbarer Deutlichkeit vor ihr auf, und voll Enthusiasmus brachte sie dem Direktor das Buch wieder.

„Run wollen wir einmal hören, zu welchen Ergebnissen Sie bei dem Durchlesen des Weihnachtsmärchens gelangt sind,“ sagte er freundlich und bot Regina einen Stuhl an.

„Ah, Herr Direktor, ich habe mich beim Ausdenken der Szenen nicht wenig begeistert, aber Sie werden vielleicht spotten, wenn ich Ihnen dieses Ausdenken erkläre. Und doch, als ich las und dabei alles so lebendig vor mir zu sehen meinte, da war mir's, als klänge dabei zugleich beller Kinderjubel über alle die Schönheit und Überraschung an mein Ohr.“

Wieling schlug lächelnd eine Stelle des Buches auf und deutete darauf:

„Wie denken Sie sich denn diese Scene: die Fee verläßt den Zauberwald und kommt zu dem kranken Kind —?“



Haarneige billiger!

Größe: 28/30 32/36
Durchm.: 3,50 4,—
Stück: 3,54 4,04

Haubenneige
Durchm.: 5.— 5,50
Stück: 5,64 5,54

Haarmannsfaktur
Frau Emma Schulte,
Bülowstrasse 40, II.

Kartoffelhorden
Obsthorden
Donath

Tippoldswalder Platz 2

Kristall
Glas-, Steingut-, Porzellan-
Gebrauchs- u. Ziergegenstände
Königl. Hof- **Auhäuser** Johannstr.

Kleine Neuheiten

Beispiele im Bild



Röllkragen, Glasbatist
m. Tupfen bestickt weiß
M. 1,95, roja M. 2,15

Blusenkragen, Glas-
batist, geflickt, mit
Spardel-Goden, Preis
M. 1,10

Blusenkragen, Falten-
form, weiß, Glasbatist
m. Rüschen, sehr schön
M. —95

Wollen Sie an
Ihrem Kleide eine
Neuheit anbringen,
die anmutig Ihr Aussehen hebt, die freundlich,
unauffällig, reizvoll das einfachste, schlichteste Ge-
wand verschönert? Dann tragen Sie die kleine
Neuheit, die die große Neuheit ist, einen jener duftigen
Kragen, welche so leicht anzubringen sind und so un-
endlich viel bedeuten in der vervollständigung des Ge-
samteindruckes. Sehen Sie sich auch unsere anderen
kleinen Neuheiten an — die entzücken, ohne aufzu-
fallen. Ein großes Schaufenster an der Kreuzkirche
zeigt unsere letzten Neuerungen, die zwanglos
auch an unserem Modewaren-Lager in Augen-
schein genommen
werden können

Modehaus

Renner

Dresden / Altmarkt



Der Predealbach.

Damen und Herren

finden bei mir noch reich-
liche Auswahl in
guter, alter
Friedensware.

Anzug-, Paletot-
und Hosenstoffe,
Herrenstoffe
zu Damen-Kostümen,
-Röcken, -Jacken u.
-Mänteln,
schwarze Tüche,
schwarze und blaue
Kammgarne und
Cheviots,
Stoffe für Knaben-
kleidung usw.

Otto Zschoche Nachf.
Wallstrasse 25
Eckhaus Breite Str.

Gegründet 1873.

Vegetabil.
Haarbalsam
gibt grauen Haaren die ur-
sprüngliche Farbe wieder.
Kein gewöhnl. Färbemittel.
— Erfolg garantiert. —
Jahrezähl. Amerteeanungen.
Preis 2 M. 70 und 5 M.
Mod. Kosmetik, Dresden,
Walzenhausenstr. 30.

Regina warf nur einen flüchtigen Blick in das Buch, schaute gerade vor sich hin und ihre Augen verschleierten sich wie in sanfter Träumerei. Wenn die Fee aus dem Zauberwald zu dem kleinen Kind kommt, soll sie nicht in prangenden bunten Gewändern geben, wie der Dichter vorgeschrieben hat. Nein, weiße lange Kleider muss sie tragen, mit goldenen Fäden durchwirkt, und in der dunklen Nacht muss um sie her ein heller Schein sein; die Tür des kleinen Häuschen, durch die sie zu dem Kind eintritt, muss von selbst auftauchen und die Dunkelheit des Armeeleutetreibens muss nicht werden von dem hellen Schein, der um die gute Fee herum ist." Ihre Augen verloren den träumerischen Ausdruck. "Der Dichter erkennt das Stäubchen durch eine kleine Petroleumlampe. Ich meine, die Helle in der dunklen Nacht muss die Fee mitbringen, sonst — ja, sonst ist sie eben keine Fee." Plötzlich rückte sie mit ihrem Stuhl rückwärts: "Bitte, Herr Direktor, nicht wieder lachen."

"Schade, hätte gern meine Freude ausgelassen," schwungelte der und fügte scherzend hinzu: "Aber wenn Sie nicht wollen, werde ich mir das Kneifen wohl verneinen müssen. Ich bin nämlich eingesetzt von der Idee, die Sie mir entwirkt haben." Er rieb sich vergnügt über die Hände. "Die Fee soll ihren Schein haben, keinen Schritt darf sie machen, ohne dass der Scheinwerfer sie strahlend beleuchtet. Nein haben Sie sich das ausgeknobelt. Darauf wäre ich nicht verfallen, so einfach und selbstverständlich es mir jetzt auch vorkommt."

Rün fragte er Regina noch, wie sie sich die eine oder andere Szene vorstellte, dann drückte er ihr das Buch von neuem in die Hand: "Behalten Sie's und versuchen Sie, ein Szenarium auszuschreiben — die nötigen Anleitungen gebe ich Ihnen natürlich —, und dann führen Sie, unter meiner Überaufsicht, die Regie des Weihnachtsspiels." Benignus bitte ich Sie sehr darum."

"Ach, Herr Direktor, ich sollte ..." Regina jubelte innerlich, es wäre ja wunderlich, wenn sie das hübsche Märchen den Kindern so vorführen lassen durfte, wie sie es sich ausgedacht. An die Fee aus dem Zauberwald sollten die kleinen noch denken, wenn sie längst große Menschen geworden wären. Wie ein strahlender Stern sollte die Erinnerung daran am Himmel ihrer Kinderzeit stehen.

"Ich werde es mit den Proben so einrichten, dass Ihnen nicht allzu viel Mehrarbeit entsteht," sagte Wieling. "Eigentlich sollte ja Regisseur Losen das Ding auf die Beine stellen, aber über solche uppige Phantasie wie Sie, Fräulein Utermöhlen, verfügt der alte Losen natürlich nicht. Der arbeitet hübsch brav nach Schema F." Er schwüle Regina beim Abklopfen kräftig die Hand. "Ich sage neulich zu Ihnen: Was versteht denn eine Frau von Regie!" Er gab seinem Besuch einen herzlichen Abschluss. "Ich nehme diesen überreichten Auspruch mit dem Ausdruck tiefsten und aufrichtigen Bedauerns zurück. Benignus in bezug auf Regina Utermöhlen."

18. Kapitel.

Das war heute ein Ereignis. Frau Kraut ging ins Theater. Zur ersten Aufführung des neuen Stücks: "Wenn die Hoffnung stirbt".

Schon seit dem frühen Morgen trippelte sie in ihrem Stübchen umher, als müsse sie für den Abend zu einer Weltreise rüumen. Immer wieder überzeugte sie sich, ob der Hut auf dem Bett zum Aufziehen bereit lag, und ob der Mantel noch über dem Bügel am Türriegel hing. Die Schuhe standen neben dem Ofen, um ein wenig aufzuwärmen, und das Kleid drehte sie über dem Sofa. Alle die Kleidungsstücke, die ihr noch gefallen hatten, um diesen Abend gesellschaftsfähig zu sein, hatte Frau Reichen-Schneider auf Ricants Wunsch beiseitegelegt, hatte auch der alte Frau einen Besuch gemacht und ihr ihre Begleitung ins Theater angeboten. Heilsam war Frau Kraut, nun nicht allein zwischen den vielen fremden Menschen in dem großen Saale fühlen zu müssen. Davor hatte sie sich gebangt, und es war verabredet worden, dass Frau Reichen-Schneider sie abholen sollte. In einer Dröckche fuhr man denn auch am Abend fort, und als die alte Kraut an der Seite ihrer Begleiterin in den strahlend erleuchteten Saal trat, brachte sie nichts als ein kummendes, langgedehntes „Ah!" hervor.

Kraut hatte Borderpäläe in einer Parterreloge besorgt, weil er gedacht hatte, die Mutter würde sich darin ungenierter fühlen als im Parkett. Da sahen nun die beiden, äußerlich und innerlich so gänzlich verschiedenen alten Weiblein, die alte Komödiantin und die alte Feindschönheitswitwe, direkt nebeneinander in der kleinen Voge. Kein Wort ward zwischen ihnen gewechselt; Frau Reichen-Schneider hatte es bald aufgegeben, die andere zu unterhalten, die auf nichts eine Erwiderung gab.

Was mochte wohl in dem Herzen der schöchten Frau vorgehen, welche Gedanken mochten in ihrem Kopfe kreisen, während sie hier saß und auf den Augen-

blick wartete, in dem sich der schönmalte Vorhang vor ihr schließen sollte. Die vielen Menschen hatten sie verblüfft, aber zugleich war Stolz in ihr wogeworden. Sie sagte sich: diese vielen eleganten, gepuderten Menschen sind alle gekommen, um meinen Ander spielen zu sehen! So durchschauerlicke sie ordentlich vor Stolz. Ganz ruhig und ergeben sah sie auf ihrem Platz, nur die eifrig umherliegenden Augen und das unruhige Zucken der Hände vertraten ihre Aufregung.

Nach dem dritten Klingelzeichen wurde es plötzlich dunkel im Hause und die Kammerlichter flammten auf.

"Warum gehe denn die Lichter aus? Ob e Unglück geschehe id?" rief Frau Kraut halblaut und ängstlich hervor und klampste ihre eine Hand fest um den Arm ihrer Begleiterin.

The Frau Reichen-Schneider noch eine Erklärung geben konnte, glich der Vorhang, der in schweren Falten herunterhing, völlig zur Seite.

Die Vorstellung nahm ihren Anfang.

Regina und Kraut befanden sich auf der Bühne. Ein Zwiesgespräch begann. "Gute Sie, der Ander und das Fräulein," flüsterte die alte Frau erregt und lauschte eifrig, doch ihr kein Wort von der Unterhaltung auf der Bühne entging. Nach dem ersten Akt sah sie mit im Schoß gefalteten Händen da und sagte: "So hab ich mir das net vorgestellt, ich habe immer gedacht, die häuppe und schreie und mache Posse im Theater. Aber das fängt julement an wie e spannender Roman, wo mer jede Abend e Stücke zu lese kriegt un ich immer schon auf die Fortsetzung freut."

Frau Reichen-Schneider nickte: "Ja, so ähnlich ist das wohl."

"Und was für schöne Rede sie gehört habe, der Ander un das Fräulein. Das die das alles miteinander so im Kopf behalte können!" Unbegreiflich war ihr das.

Nach dem zweiten Akt, in dem die Handlung den Höhepunkt erreichte, ließen Frau Kraut große schwere Tränen aus den Augen. Und sie war nicht die einzige Zuschauerin, die zum Taschenputz gezwungen hatte. Sie bemerkte das auch und meinte unter Tränen lächelnd: "So e vihl flenn, tut dese Menschen mal gut."

Mit der Erzählung der Burgsage im dritten Akt holte sich Regina einen persönlichen Erfolg, der, wie die Zeitungen später schrieben, zum Teil auch auf Rechnung der künstlerischen Szenerie zu sehen war.

Der dritte Akt schloss unter donnerndem Applaus und der Autor, geführt von den Hauptdarstellern Regina Utermöhlen und Leander Kraut, wurde immer wieder hervorgerufen. Glücklich fühlte sich der junge Dichter und wieder eins mit seinem Werk.

"Kraut ist ein ganz hervorragender Künstler," sang eine Stimme von nebenan.

"Habe Sie gehört?" Die alte Feindschönheitswitwe bog sich näher zu der Reichen-Schneider. "Ah Gott, wenn all die Leut' hier wüsste, ich bin sei Putter, die tätte aber gute, gele. Wenn ich mir das so ausmal, da wird mir's gana onners." Dem Beispiel ihrer neuen Bekannten folgend, erhob sie sich zum Fortgehen.

Von jenem Abend an behandelte Frau Kraut ihren Sohn mit einer an Schen grenzenden Achtung, so dass der Schauspieler oft darüber lachen muhte. Aber er war glücklich, niemals mehr aus dem mütterlichen Mund das Wort hören zu müssen, das ihm so weh getan, das Wort "Puppenspieler".

Regina war jetzt wieder auf dem besten Wege, das "Gespenst" der Erinnerung, das durch das Zusammentreffen mit Walter Denneweld herauftauchte, zu überwinden. Mit wahrer Lust ging sie an die Ausarbeitung des Szenariums für das Weihnachtsspiel, und mit zeger Aufmerksamkeit folgte sie den Anweisungen, die ihr der Direktor dabei gab.

"Ich sehe jetzt schon ein, das ich mir in Ihnen einen kleinen Hilfsregisseur heranziehe," meinte Wieling einmal, und ein anderes Mal: "Sie haben ein ausgesprochenes Regietalent. Ich möchte beinahe bedauern, dass Sie zugleich eine so vorzügliche Schauspielerin sind und sich nicht vollständig der Regietätigkeit widmen können."

Unter den Ensemblemitgliedern gab es ein großes Gezischel und Staunen, als es hieß, die Regie des Märchens "Die Fee aus dem Zauberwald" führe Regina Utermöhlen.

"Man möchte fast annehmen, man wäre an einer kleinen Schmiede, wo der Herr Direktor Zettel ankleben geht und die Frau Direktor die Schmarrn in Szene setzt," spöttelte einer.

Wildunger Helenenquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man melde die Nachahmungen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1915 Besuch 2306

1915 Flaschenversand 1800738

Haupt-Depot
in Dresden:

H. Fleinus Witwe,
Mohren-Apotheke,
Johannes-Strasse 23.

C. Stephan,
Mineralwasser-Oroffidig,
Bautzner Strasse 15.

Versicherungen mit Einstellung der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs - Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Leipzig - Thomasring 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt

Bequeme Deckung der Kriegsschädenbeiträge aus den
künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegs-
sterbefall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Bänder, Knöpfe Spitzen, Rüschen Nähartikel

nur die besten deutschen Erzeugnisse, seit
Jahren erprobte und bewährte.

Alfred Bach

Hauptgesch.: Hauptstrasse 3 (Neust. Rathaus),
Filialen: Grunaer Strasse 17,
Börsischplatz 4, Borsbergstr. 18 B,
Annenstrasse 39, Am See 44 und
Alaunstrasse 27, Potschappel.

Grosse Posten feine Pelzstola u. Mütze

Kragen und Pelzerinen in
Seal, Altis, Skunk, Marder, bis
Fuchs, Hermeline, Geb. usw.
Diesjährige Modellierungsmuster
in feinstter Verarbeitung und
Qualität sowie ein Kosten

Pelzwesten

sehr preiswert zu verkaufen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Pels. Rich. Bulge,
Gagel 22, I. Vittoriastrasse 22, I.

**Gilber, Brillanten,
Blandine** tont
Schmid, Altmühlstrasse 1.

Hof- u. Kammerlieferant

In meiner Spezial- Abteilung für

INNEN- DEKORATION

sind farbenprächtige u. interessante Neuheiten eingetroffen
in bedruckten

Satins . Kretonnes Leinen . Seiden

Ich empfehle meine Selbstanfertigung (nach Besprechung
oder Zeichnung) jeglicher Dekoration, wie

Bettdecken • Steppdecken • Tischdecken
Daunendecken • Gardinen • Bettverklei-
dungen • Lampenschirme • Bettschirme

Spezialität:
Tochterzimmer-Möbel u. Ausstattungen

Bitte mein Fenster Scheffelstraße zu beachten.

Herm. Mühlberg

Webergasse Scheffelstr.
Wallstraße